

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 Mk., monatlich 85 Pf.; durch die Verleger und die Post bezogen 1,30 Mk., durch den Postboten im Haus 1,62 Mk., Einzelnummer 5 Pf.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 färbiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile des Tages 8 Pf., für die zweite 10 Pf., für die dritte 12 Pf., für die vierte 15 Pf., für die fünfte 18 Pf., für die sechste 20 Pf., für die siebente 22 Pf., für die achte 25 Pf., für die neunte 28 Pf., für die zehnte 30 Pf., für die elfte 32 Pf., für die zwölfte 35 Pf., für die dreizehnte 38 Pf., für die vierzehnte 40 Pf., für die fünfzehnte 42 Pf., für die sechzehnte 45 Pf., für die siebzehnte 48 Pf., für die achtzehnte 50 Pf., für die neunzehnte 52 Pf., für die zwanzigste 55 Pf., für die einundzwanzigste 58 Pf., für die zweiundzwanzigste 60 Pf., für die dreiundzwanzigste 62 Pf., für die vierundzwanzigste 65 Pf., für die fünfundzwanzigste 68 Pf., für die sechsundzwanzigste 70 Pf., für die siebenundzwanzigste 72 Pf., für die achtundzwanzigste 75 Pf., für die neunundzwanzigste 78 Pf., für die dreißigste 80 Pf., für die einunddreißigste 82 Pf., für die zweiunddreißigste 85 Pf., für die dreiunddreißigste 88 Pf., für die vierunddreißigste 90 Pf., für die fünfunddreißigste 92 Pf., für die sechsunddreißigste 95 Pf., für die siebenunddreißigste 98 Pf., für die achtunddreißigste 100 Pf., für die neununddreißigste 102 Pf., für die vierzigste 105 Pf., für die einundvierzigste 108 Pf., für die zweiundvierzigste 110 Pf., für die dreiundvierzigste 112 Pf., für die vierundvierzigste 115 Pf., für die fünfundvierzigste 118 Pf., für die sechsundvierzigste 120 Pf., für die siebenundvierzigste 122 Pf., für die achtundvierzigste 125 Pf., für die neunundvierzigste 128 Pf., für die fünfzigste 130 Pf., für die einundfünfzigste 132 Pf., für die zweiundfünfzigste 135 Pf., für die dreiundfünfzigste 138 Pf., für die vierundfünfzigste 140 Pf., für die fünfundfünfzigste 142 Pf., für die sechsundfünfzigste 145 Pf., für die siebenundfünfzigste 148 Pf., für die achtundfünfzigste 150 Pf., für die neunundfünfzigste 152 Pf., für die sechzigste 155 Pf., für die einundsechzigste 158 Pf., für die zweiundsechzigste 160 Pf., für die dreiundsechzigste 162 Pf., für die vierundsechzigste 165 Pf., für die fünfundsechzigste 168 Pf., für die sechsundsechzigste 170 Pf., für die siebenundsechzigste 172 Pf., für die achtundsechzigste 175 Pf., für die neunundsechzigste 178 Pf., für die siebenzigste 180 Pf., für die einundsiebzigste 182 Pf., für die zweiundsiebzigste 185 Pf., für die dreiundsiebzigste 188 Pf., für die vierundsiebzigste 190 Pf., für die fünfundsiebzigste 192 Pf., für die sechsundsiebzigste 195 Pf., für die siebenundsiebzigste 198 Pf., für die achtundsiebzigste 200 Pf., für die neunundsiebzigste 202 Pf., für die achtzigste 205 Pf., für die einundachtzigste 208 Pf., für die zweiundachtzigste 210 Pf., für die dreiundachtzigste 212 Pf., für die vierundachtzigste 215 Pf., für die fünfundachtzigste 218 Pf., für die sechsundachtzigste 220 Pf., für die siebenundachtzigste 222 Pf., für die achtundachtzigste 225 Pf., für die neunundachtzigste 228 Pf., für die neunzigste 230 Pf., für die einundneunzigste 232 Pf., für die zweiundneunzigste 235 Pf., für die dreiundneunzigste 238 Pf., für die vierundneunzigste 240 Pf., für die fünfundneunzigste 242 Pf., für die sechsundneunzigste 245 Pf., für die siebenundneunzigste 248 Pf., für die achtundneunzigste 250 Pf., für die neunundneunzigste 252 Pf., für die hundertste 255 Pf.

Nr. 76. Sonnabend den 31. März 1906. 32. Jahrg.

Die voranschreitenden Folgen der Herabsetzung der Zuckerversteuerung.

Von parlamentarischer Seite wird und geschrieben. In der Budgetkommission des Reichstages ist am Mittwoch mit allen gegen eine Stimme eine aus der Initiative der Zolltarifmehrheit hervorgegangene Resolution angenommen worden, die die Regierung aufzufordern, noch in der laufenden Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Zuckerversteuerung von 14 auf höchstens 10 Mk. pro 100 kg herabgesetzt wird; es ist kein Zweifel, daß das Plenum des Reichstages der Resolution beiliegt.

Es ist ein außerordentlich interessanter Vorgang, daß derselbe Reichstag, der sich jetzt auf der Steuerfrage befindet, der den Konsum der breiten Massen in der Biersteuer, Zigarettensteuer, Fabrikartensteuer u. a. m. ganz besonders trifft, der sodann erst mit dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs diesen Konsum aufs Neue belastet hat, nun auf einmal eine Konsumsteuer herabsetzen will. Natürlich ist es nicht die Mächtigkeit auf die Konsumenten, die die Mehrheitsparteien hierbei leitet. Die sind eine quantitativ mögliche, selbst wenn ihr Interesse das Mächtigsten abgeben muß, mit dem man die eigenen Absichten zu verballen sucht. Es ist einzig und allein das agrarische Interesse der Rübenbauer und der Zuckerraffinerien, das für diesen Antrag entscheidend ist. Man will den Konsum nicht, um die Rentabilität der Zuckerraffinerien und des Rübenbaues zu erhöhen. Es ist ausschließlich ein Interesse des landwirtschaftlichen Großbetriebes und des großen Mittelbetriebes, und auch das nur auf sehr guten Böden. Freilich kann nicht verkannt werden, daß durch die Herabsetzung der Verbrauchsabgaben der Konsument einen wesentlichen Vorteil durch Verbilligung des Zuckers haben würde. Das ist auch der Grund, weshalb in früheren Jahren gerade von linksliberaler und sozialdemokratischer Seite die Herabsetzung der Zuckerversteuerung, wie vor allen Dingen des Ueberzolles, der die Kartellbildung und die Verteuerung durch die Produzenten ermöglichte, aufs nachdrücklichste gefordert wurde. Die Brüsseler Zucker-Konvention, die den Ueberzoll auf 8 Kr. für 100 kg herabsetzte, hat die Kartellbildung unmöglich gemacht und damit auch die Ausnutzung des verfallenen Zolls im Kartell. Aber die Brüsseler Konvention ist nicht mehr von sehr langer Dauer, und ob nach ihrer Entschaffung England sich noch dazu verheben wird, sie zu verlängern, ist außerordentlich zweifelhaft. Den englischen Konsumenten und der dortigen zuckerverarbeitenden Industrie ist der Zucker, der ihnen früher durch die staatlichen und Kartell-Export-Prämien der Rübenzuckerländer weit unter dem Selbstkostenpreise geliefert wurde, wesentlich verteuert worden. Mit dem Moment, wo wir aber den offiziellen hohen Zoll wiederbekommen, wo wir von der Brüsseler Konvention zurücktreten, ist auch das Zuckersyndikat wieder da, und dann ist 10 gegen 1 zu wetten, daß die Herabsetzung der Verbrauchsabgabe von dem Zuckersyndikat in die Tasche gefahren wird. Schreitet man zu einer solchen, die ja ungewissheit im Interesse der Rübenbauer, der Zuckerraffinerien und der Konsumenten gelegen ist, so muß gleichzeitig Vorkehrung dafür getroffen werden, daß der Zoll definitiv so niedrig bemessen wird, daß ein Wiederaufleben des Syndikats nicht mehr möglich wird.

Für eine Herabsetzung der Verbrauchsabgabe wird ins Feld geführt, daß dadurch der Konsum so außerordentlich steigen würde, daß die Reichsfinanzen einen Einnahmehausfall nicht erleiden würden. Das mag zum guten Teil richtig sein. Vom Jahre 1897/98, in welchem der Verbrauch pro Kopf auf 190 Zuder umgerechnet 11,8 kg. betrug, und von 1902/3, in dem er sich auf 12,5 kg. belief, ist er in 1903/4, dem 1. Jahre nach Herabsetzung der Verbrauchsabgabe und nach Inkrafttreten der Brüsseler Konvention auf 17,2 kg. gestiegen, aber in 1904/5 allerdings auf 14,42 zurückgegangen, woraus klar zu erkennen ist, daß nicht allein die Höhe der Ver-

brauchsabgabe für die Höhe des Verbrauchs maßgebend ist, sondern auch der Ernteausfall und der dadurch bedingte Preis. 1904 war eben der Ernteertrag Deutschlands um 20 Prozent hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben. — Vom 1. September bis Ende Dez. 1905 wurden in Deutschland 148 685 000 D. Rüben verarbeitet gegen 100 660 000 in der gleichen Zeit des Vorjahres, das sind über 48 Mill. D. mehr oder rund 48 Proz. mehr als im Vorjahre. Gleichzeitig wurden 5 850 000 D. Rohzucker mehr hergestellt als in derselben Zeit i. Jahre 1904. Natürlich sind mit den guten Ernteausfällen und nach dem Zusammenbruch der Hausspekulation in Zucker, die sich namentlich am Pariser Markt etabliert hatte, die Preise im Jahre 1905 stark zurückgegangen, haben sich aber gerade in letzter Zeit wieder außerordentlich befestigt, da der Ernteausfall in den Rohzuckerländern, insbesondere in Kuba infolge lang andauernden Regens ein wenig günstiger zu werden verspricht. Trotz der enormen Ernte ist deshalb nicht sicher, ob der Preis nicht wieder eine entsprechende weitere Steigerung erfahren wird, und damit der Verbrauch noch hinter dem des Jahres 1904/5 zurückbleiben dürfte. Auf eine nachhaltige Steigerung des Verbrauches ist auch bei weiterer Herabsetzung der Verbrauchsabgabe nur dann zu rechnen, wenn der Beschäftigungsgrad ein guter ist und nicht durch Wiedererhöhung des Zolls nach Ablauf der Brüsseler Konvention eine künstliche Verteuerung im Inlande stattfinden kann. Mit rückgängiger Arbeitslosigkeit nach Inkrafttreten der neuen Mißhandelsverträge und bei den andauernd hohen Preisen für Getreide und tierische Nahrungsmittel mit verringerter Konsumfähigkeit für Zucker muß aber gerechnet werden, so daß es mindestens sehr unsicher ist, ob die Verbrauchssteigerung nach weiterer Herabsetzung der Verbrauchsabgabe so groß sein wird, daß ein Einnahmehausfall für die Reichsfinanzen zu verhindern ist.

Seitens der Zucker-Industriellen wird hervorgerufen, daß es unbedingt notwendig sei, den inländischen Markt zu heben, nachdem der ausländische ständig rückläufige Bewegung zeigt, insbesondere seitdem die Ver. Staaten von Amerika den deutschen Zucker zolltariflich sehr viel ungünstiger als den von Kuba behandeln. Das ist zweifellos richtig, aber es wird dabei übersehen, daß, wenn die Vereinigten Staaten dem kubanischen Zucker einen Vorzugszoll gewähren, dieser nun nahezu ausschließlich dorthin geht, und auf den anderen großen Konsummärkten, insbesondere auf dem englischen ein Ausfall entsteht, der durch das Produkt der Rübenzuckerländer ersetzt werden muß. In Zeiten ungünstiger Ernte in Kuba, wie gegenwärtig, muß aber selbst Amerika auf den Rübenzucker, insbesondere auf den deutschen, zurückgreifen, verteuert sich ihn freilich durch den hohen Differenzialzoll außerordentlich. Mit der gewaltigen Verbrauchszunahme im Innern einerseits und der schlechten Rübenernte 1904 andererseits mußte aber auch die Exportmöglichkeit von deutschem Zucker stark zurückgehen. Er beginnt aber bereits jetzt wieder stark sich nach der günstigen Ernte des abgelaufenen Jahres zu heben.

Zucker ist nun zweifellos ein höchwichtiges Nahrungsmittel, das er aber auch ein sehr gesundes Nahrungsmittel ist, wird niemand behaupten können. Vor allen Dingen ist im Zucker Protein überhaupt nicht vorhanden; er ist im wesentlichen Fruktulose, er kann in seiner Weise Glimmer, das in Eiern, in Milch, Fischen, Fleisch, Käse enthalten ist, ersetzen. Den Verbrauch von Eiweiß im deutschen Volk zu erhöhen durch tierische Nahrungsmittel, das ist die wichtigste Aufgabe einer rationellen Volksernährung, und das läßt sich durch eine Herabsetzung der Zuckerversteuerung und durch vermehrten Zuckerverbrauch absolut nicht erreichen. Viel wichtiger für eine gesunde Ernährung des Volkes wäre die Verbilligung der tierischen Nahrungsmittel. Diese aber werden durch Zölle und Viehsteuern in jeder Weise verteuert. Wenn man trotz alledem sich gegen eine weitere Ermäßigung der Zuckerverbrauchsabgabe nicht wohl äußern kann, trotzdem der Erfolg für

die Reichsfinanzen ein recht zweifelhafter ist, so kann man das im Konsumenten-Interesse lediglich damit motivieren, daß bei dem Einförmigwerden der Nahrung der breiten Schichten durch die Verteuerung von Fleisch, Milch, Käse, Eiern es wenigstens erwünscht ist, dem Volk seine Speisen schmackhafter zu machen, um die Bitterkeit des Darlebens, wie sie unsere Zollpolitik verursacht, wenigstens in etwas zu versüßen.

Von der Marokko-Konferenz.

Die Konferenz räumt jetzt mit den zurückgestellten Paragrafen aus. Die „Agence Havas“ berichtet aus Algier: Das Komitee hat Mittwoch vormittag die Erklärungen, betreffend Erzielung besserer Steuererhältnisse und die Schaffung von neuen Einnahmequellen für Marokko geprüft. Die Marokkaner haben gegen die Einmischung des diplomatischen Korps in Langer Einwände erhoben.

Am Mittwoch nachmittag versammelten sich die Delegierten der Mächte beim Herzog von Almodovar, schritten zu einer Prüfung der noch zu vollbringenden Arbeiten und drückten den Wunsch aus, daß diese Arbeiten wenn möglich am nächsten Sonnabend beendet sein möchten, so daß im Laufe der nächsten Woche das Protokoll zur Schluss-Unterzeichnung vorbereitet werden könnte, die in diesem Falle gegen den 8. April erfolgen würde.

Das Komitee hat beschlossen, der Erklärung über die Steuerfrage einen allgemeinen Artikel hinzuzufügen. In demselben heißt es, daß alle Entscheidungen des diplomatischen Korps in Tanger, welche diese Frage betreffen, auf Majoritätsbeschluß beruhen müssen. Die Mehrzahl der Artikel wurden geprüft und mit geringen redaktionellen Änderungen genehmigt.

Die Redaktionskommission trat am Mittwoch nachmittag um 5 1/2 Uhr zusammen und beendete die Beratung der Erklärungen über die Steuern und begann die Erörterung des Reglements über den Waffenschmuggel und des Reglements über den Schmuggel überhaupt, um gewisse Widersprüche in Einklang zu bringen. Die marokkanischen Vertreter traten fort, allerlei Einwände zu erheben. Am Donnerstag vormittag beriet die Kommission die in enger Wechselwirkung stehenden Fragen des Zollaufschlages, der Spezialzölle, in die die Mehrerträge abzuführen sind und deren Verwendung zur Ausführung öffentlicher Verbesserungen sowie schließlich die Vergebung von Konzessionen und Staatsaufträgen. Es gelang noch nicht, die Opposition der Marokkaner dagegen, daß die Mehrerträge unter europäischer Aufsicht verwandt werden sollen, zu überwinden. Sie zeigen Enttäuschung darüber, daß ihnen die neuen Einkünfte, d. i. das, was sie von der Konferenz erwartet hatten, nicht zur freien Verwendung überlassen werden sollen. Donnerstag nachmittag findet gleichfalls Kommissions-sitzung statt.

Mit den Ergebnissen der Marokko-Konferenz scheint auch die Pariser Presse, soweit sie zu den bis heute erzielten Resultaten Stellung nimmt, zufrieden zu sein. Das „Journal de Débats“ schreibt: „Frankreich hat nicht zu bedauern, daß es zur Konferenz gegangen ist. Die Interessen seiner Politik in Marokko sind für die Gegenwart und für die Zukunft gewährleistet. Was Deutschland anlangt, so muß es nicht minder befriedigt sein. Wenn auch der Grundbesatz der Internationalisierung, auf den es so hohen Wert legt, nicht vollständig in der von ihm gewünschten Form zur Anwendung gelangt, so ist derselbe doch dadurch zur sicheren Geltung gekommen, daß die marokkanische Angelegenheit auf einer Weltkonferenz geregelt und Beziehungen zwischen dem Generalinspektor und dem diplomatischen Korps hergestellt wurden. Der Grundbesatz der offenen Tür,

welcher für Deutschland nicht minder wichtig war, wurde mit Nachdruck verhandelt. Die Souveränität des Sultans war und bleibt respektiert; das ist Deutschland zu danken, und es bleibt nicht, zu sagen, daß die wesentlichen Grundzüge des Programms durch die Konferenz geregelt wurden. Aber es handelt sich in Algerien nicht bloß um Marokko; außer den marokkanischen Fragen müßte man wichtigere Fragen schreiben. Vor einigen Monaten drohte die Marokko-Angelegenheit das europäische Gleichgewicht zu zerören, und die Beziehungen der Mächte wurden einige Zeit hindurch gerührt. Unter lebhafter Bumsch ist es, daß diese Wolke endgültig zerhört werde. Wir waren immer Anhänger fortwährender und courtoisvoller Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. Wir haben viel getan, um sie wieder hergestellt zu sehen, wir werden und erst dann zufrieden geben, wenn uns dies vollständig gelungen ist."

Zur Lage in Russland.

Der russische Senat beschloß, den Präsektion von Ddessa, Reidhardt, von der Verantwortung für die dort vorgeworbenen Unruhen freizusprechen und dem Unterrichtsminister Mitteilung zu machen von dem Verhalten des Direktors der Universität Ddessa, der gegen Reidhardt als Zeuge aufgetreten war. Ferner hat der Senat beschlossen, auch den Gouverneur von Minsk, Kurlow, von Verantwortung freizusprechen und den Justizminister von dem inkonformen Verhalten der Staatsanwaltschaft gegen Kurlow Mitteilung zu machen.

Die Duma Wahlen ersten Grades in Moskau hatten folgendes Ergebnis: Gewählt sind 63 Wahlmänner zweiten Grades von der Rechten, 35 von der Linken, 8 unbekanntem Parteizugehörigen. Unter den gewählten Wahlmännern befinden sich Schipow, der Vorsitzende der Partei "Verband vom 30. Oktober", und Fürst Dolgorukow, Vorsitzender der demokratischen Verfassungskomitee.

Zu den Duma Wahlen wird aus Warschau gemeldet: Von 114 wahlberechtigten Fabriken Warschau ist nur in acht die Wahlmännerwahl vollzogen worden, in allen übrigen Fabriken haben sich die Arbeiter der Wahl enthalten. In den Landgemeinden des Kreises Warschau ist die Wahlmännerwahl unter geringer Beteiligung der Wähler vollzogen worden.

Aus dem Inneren Russlands kommen noch folgende Meldungen der "Petereb. Telegr. Agent.": Ddessa, 28. März. Abt bewaffnete Anarchisten drangen heute in das Kontor eines beliebigen Geschäftsbüros und forderten 2000 Rubel. Als ihnen diese verweigert wurden, versuchten sie die Kasse zu plündern, ergriffen aber, nachdem ein Angelegter einen Schuß abgefeuert hatte, die Flucht. Die Polizei nahm drei von ihnen auf der Straße fest zum Schutze der für den Selbstschutz bestimmten Abteilung der Polizeiverwaltung sind außerordentliche Vorkehrungen getroffen worden.

Vafu, 28. März. Heute wurde mitten in der Stadt der Direktor einer Kaputtageeinigungs-Gesellschaft Rechtsanwalt Dulubnow von einem Manne schwer verwundet, der mit einem Begleiter durch ein Haus mit zwei Ausgängen entkam. Polizei war nicht zugegen. Die Verbrecher schienen Arbeiter zu sein.

Schita, 28. März. General Kennenkamp hat die wegen Teilnahme am Auslande vom Kriegesgericht am 27. März zum Tode verurteilten 13 Koffbeamten zu Zwangsarbeit und Verbannung begnadigt.

Garlow, 29. März. Heute morgen wurde ein Versuch gemacht, die Wolgaskana Dam zu zerbrechen. Es gelang, vier von den Säulen zu zerbrechen, während die übrigen entkommen sind. Ein Mann von der Schutzmannschaft ist dabei verwundet worden.

Riga, 27. März. Die Polizei hat heute drei Revolutionäre verhaftet. Man fand bei ihnen 5 Revolver, 1500 Patronen, eine Kiste mit Proklamationen und aufsteigenden Schriften sowie eine wichtige Korrespondenz.

Riga, 29. März. Neuerdings hier vorgenommene Verfassungen haben zur Entdeckung einer weit verzweigten revolutionären Organisation geführt. Es sind dabei viele Waffen, wichtige Korrespondenzen und Proklamationen aufzubereitenden Inhalts gefunden. Das Kriegesgericht verurteilte heute sieben Mitglieder der Kampforganisation, darunter eine sechsweifachen Nordes angelegte Frau zu 15jähriger Zwangsarbeit.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Am französischen Ministerrat am Donnerstag legte Minister Bourgeois den Stand der Arbeiten der Konferenz von Algier aus bar. Minister Sarrien erörtere die Untersuchungen und die Prozesse gegen die Militärs und teilte mit, daß die gerichtlichen Verfahren in normaler Weise ihren Fortgang nehmen werden. Der Ministerat beschloß sodann, für die nächste Woche in der Deputiertenkammer die Beratung einer Reform der

Kriegesgerichte zu akzeptieren. — Das Kircheninrentar in Valence (Rhone) konnte von dem dazu beauftragten Finanzinspektor trotz Genbarmerbehaltendes nicht aufgenommen werden. Die ziemlich zahlreich protestantische Bevölkerung unterstügte die Katholiken im Widerstande.

England. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind am Bord des Schiffs "Keremon" aus Indien in Suez eingetroffen; sie begeben sich am heutigen Donnerstag nach Gairo. — Im englischen Unterhaus erklärte am Mittwoch Unterstaatssekretär Auncion, die türkischen Truppen bieten Tabak noch besetzt, die Verhandlungen nähmen ihren Fortgang. In Beantwortung einer Anfrage, die dahin geht, ob Verhandlungen mit der serbischen Regierung in der Absicht einer Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen im Gange seien, erwidert Runciman: Nein.

Dänemark. Der dänische Folkething nahm am Donnerstag mit 76 gegen 13 Stimmen, welche der radikalen Linken angehörten, den Gesetzentwurf betr. die Wiederaufhebung des Christiansborg-Schlusses an. Der Entwurf ging an das Landesthing.

Türkei. Die Pforte scheint den englischen Forderungen bezüglich Räumung des Gebietes von Tabak durch die türkischen Truppen Trost bieten zu wollen. Aus Damaskus meldet ein "Neuer" Telegramm vom 26. d. M., der Oberbefehlshaber des türkischen fünften Armeekorps habe auf Anweisung aus Konstantinopel an die Militärbehörden in Jerusalem Befehl erlassen, eine Kompagnie regulärer Truppen zur Bewachung der ägyptischen Grenze zu entsenden.

Marokko. Der Kampf zwischen den marokkanischen Regierungstruppen und denen des Präidenten, der seit dem 24. März im Gange war, ist einer Meldung der "Agence Havas" aus Port Said zufolge ergebnislos verlaufen. Die kämpfenden Parteien verbleiben weiter in ihren Stellungen.

Japan. Wie "Daily Telegraph" aus Tokio meldet, vollzog sich im Unterhaus die endgültige Annahme des Gesetzes betreffend die Verstaatlichung der Eisenbahn am 28. März unter großer Unordnung. Es kam zu einer Prügelei zwischen den Parlamentsmitgliedern, so daß Polizei gerufen wurde, um die Ordnung wiederherzustellen.

Nordamerika. Der scheidende Vizepräsident der New York Insurance Company George Perkins ist unter der Anklage des Diebstahls im ersten Grade verhaftet worden. Die Anklage wird damit begründet, daß er aus den Mitteln der Gesellschaft an das republikanische Nationalkomitee während der Präsidentschaftskampagne im Jahre 1904 48702 Dollars gezahlt habe. Die Perkins vor dem Polizeirichter erschien, erwirkte sein Anwalt einen Habeas Corpus-Befehl; infolgedessen kommt die Angelegenheit vor das höchste Gericht. — Die Vizepräsidenten der Mutual Life Insurance Company Grant und Gillette, sowie der Trustee der Gesellschaft Gerry haben ihre Ämter niedergelegt.

Deutschland.

Berlin, 30. März. Der Kaiser besuchte Donnerstag morgen den Reichstagskanzler Fürsten Bälou und hörte später den Vortrag des Kriegesministers in Gegenwart des Chefs des Generalstabs und des Generalinspektors der Verbetsstruppen, sowie den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts.

(Ein energisches Dementi der Krisengerichte) veröffentlicht die "Nord. Allg. Ztg.". Das offiziöse Blatt schreibt: "Es ist nicht nötig, alle Einzelheiten dieser, auf ganz willkürlichen und falschen Voraussetzungen fußenden Angaben zu widerlegen. Wir begnügen uns, zwei Behauptungen herauszugreifen. In der 'Deutschen Reichszeitung' lesen wir unter dem 27. d. Mis.: 'Wir waren in der Lage, zuerst mitzuteilen, daß der Kaiser zum Fürsten Bälou geäußert hat, er möge nur selbst auch abtreten, wenn er nicht die Schaffung eines selbständigen Reichskolonialamtes erreiche. Diese Äußerung ist authentisch.' Diese Äußerung ist im Gegenteil frei erfunden. Der Reichstagskanzler hat aus dem Munde Sr. Majestät nie herabgesetzt gehört. In demselben Artikel heißt es weiter unten wie folgt: 'Als der Erbprinz Ernst von seiner Regentenschaft frei wurde, sagte der Kaiser zum Reichstagskanzler: 'Erst erziehen wir uns als künftigen Reichstagskanzler.'" Auch hier handelt es sich um eine Erfindung, die aus völliger Unkenntnis der in Frage kommenden Verhältnisse und Personen herorgegangen ist. Wir hoffen, daß diese Feststellungen dazu beitragen, alle vollstich ersten Wähler von der Beteiligung an dem Unfug abzuhalten, der mit sogenannten Krisengerichten getrieben wird. Wir haben von vornherein die Krisengerichte nur erwähnt, um unsere Leser über das, was in der Öffentlichkeit gesagt und geschrieben wird, auf dem Laufenden zu halten, und stets angenommen, daß es sich nur um unbegründete Kombinationen handelt.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 29. März.) Der Reichstag übernahm am Donnerstag das Tagesprogramm nach einer kurzen Besprechung über das Schicksal des Reichsberaters v. Engel auf Antrag des Abg. Heilmann von Nichtslos, dem sich Abg. Dr. Müller-Sagan anschloß, an die Budgetkommission. Der Reichstag beschloß, an die Budgetkommission die Beratung des Tagesprogramms zu übertragen. Die Budgetkommission hatte beabsichtigt es bei dem bisherigen Zustand belassen wollen. Die Forderung für den Staatssekretär ist gestrichen und nur die Stelle eines Unterstaatssekretärs bewilligt worden. Sämtliche Beamtentitel der Kolonialverwaltung sollten wieder dem Etat des Auswärtigen Amtes zugeteilt werden. Anträge der Nationalisierungs- und der Konvertierungsvereinigungen die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Reichstagskanzler Fürst Bälou befuhrortete die Regierungsvorlage unter Hinweis auf die Mängel der hiesigen Organisation. Er forderte die Überleitung des Staatssekretärs des Auswärtigen mit Kolonialangelegenheiten. Der verordnete Reichstag erklärte er es für falsch, daß wegen der Person des Staatssekretärs ein Reichstagsbeschlusse. Abg. Wasserman äußerte sich im Sinne des Reichstagsbeschlusses. Abg. Veiel beklagte die Regierungsvorlage. Nachdem der Konvertierte Reichstag die Wiederherstellung der Regierungsvorlage bekräftigt hatte, erklärte Abg. Dr. Müller-Sagan, daß die freilich wichtige Angelegenheit nicht für die Regierungsvorlage stimmen würde. Vor die Frage gestellt, ob selbstständiger Staatssekretär oder Unterstaatssekretär müsse man den Staatssekretär den Vorschlag geben. Unter den abwesenden Mitgliedern handelte es sich um eine reine Tagesordnungfrage. Im weiteren Verlauf der Debatte sprachen sich noch die Abg. Graf Kraun, Stadler, Lattmann und Böcker für die Annahme der Regierungsvorlage, während Abg. Dr. Spahn den Kommissionsbeschlusse bekräftigte. Die namentliche Abstimmung ergab das vom Hause mit großer Mehrheit angenommene Resultat des Reichstagsbeschlusses. In der Debatte seiner Ausführungen machte Graf Mischow auch einen Vorstoß gegen die finanzielle Steuerreform. Als er dabei von dem "geringeren" Finanzminister Miquel sprach, mußte er einen Einpruch des Herrn v. Rheinbaben über sich ergehen lassen, der diesen Einpruch als aus dem Rahmen eines Epochen hinansitzend ansah, worauf Graf Mischow sich unter Bezeichnung dankbar, worauf Graf Mischow sich gegen die Steuerreform, bezuglich gegen die Reichsreform, und Graf Mischow erläuterte ihm. Auch hier erhob sich Herr von Rheinbaben zu einer Verteidigung des Verhaltens der preussischen Regierung im Bundesrat. Von größeren Einwürfen nach die der Handels- und Gewerbevereinigungen und der Eisenbahnenverwaltung erfolgte. Beim Etat der Bauverwaltung vertrat sich das Haus auch Freitag.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 29. März.) Im Abgeordnetenhause wurde am Donnerstag zunächst der vom Verordnete in veränderter Fassung angenommene Entwurf des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes auf Antrag des Abg. Gehring (Frei. Pkt.) an die Kommission zurückverwiesen. Sodann wurde die Debatte über die Denkschrift über die Ausübung des Anstaltungsgegesetzes vertagt. Die Tätigkeit der Anstaltungscommission hat wenig Anerkennung. Abg. Reichstein (Frei. Pkt.) wies auf die Abwanderung der Deutschen aus den kleinen Städten im Osten hin, die infolge der übermäßigen Genossenschaftsbildung und der Maßnahmen der Anstaltungscommission in ihrer Erhaltung bedroht seien. Abg. Kronsohn (Frei. Pkt.) betonte die Notwendigkeit der Förderung der künftigen Auswanderer und behauptete, daß man in vorigen Jahre seinen Antrag auf Schaffung eines landwirtschaftlichen Betriebs für die Anstaltungscommission abgelehnt habe. Gegen die Polenpolitik wandten sich nur die Zentrumsgesandten Ballenborn und Abramski, sowie der Pole Dr. v. Starzynski. Die Abg. Frey, v. Belsky und Sieg (nat.) die sich mit der Polenpolitik der Regierung einverstanden erklärten, erkannten ebenfalls an, daß schwere Fehler dabei gemacht worden seien. Der konvertierte Abg. v. Kessel äußerte sich gemüßigt, dem Abg. Kähler aus seinen Ausführungen von Mittwoch den Vorwurf zu machen, daß man bei diesen Vorfällen kein hätte, ob sie nützlich von einer Forderung zurückgenommen hätten. Abg. Kändler wies diese Begründung in einer persönlichen Bemerkung klar zurück. — Am Freitag steht die Beratung des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes auf der Tagesordnung.

Arbeitskammern und Handlungsgehilfenkammern. Die Petitionskommission des Reichstags hat beschlossen, Petitionen, betreffend Schaffung einer gesetzlichen Interessengruppierung der Arbeitnehmer unter gebührender Berücksichtigung aller Privatangelegenheiten, sowie betreffend Gewährung des aktiven und passiven Wahlrechts für Frauen bei der Einführung von Arbeits- oder Arbeiterkammern, dem Reichstagskanzler zur Berücksichtigung, Petitionen, betreffend Eig und Stimme der technischen Privatangehörigen bei der Schaffung gesetzlicher Interessengruppierungen der Arbeitnehmer und betreffend Einrichtung von Handlungsgehilfenkammern, als Material zu überreichen. — Um die Einführung einer öffentlichen rechtlichen Versicherung gegen Arbeitslosigkeit hat der Deutsche Arbeiterbund für das Baugewerbe beim Reichstagskanzler petitioniert. Die Petitionskommission beantragt, die Eingabe dem Reichstagskanzler als Material zu überreichen.

1. Merseburger Bandonion-Club
hält Sonntag den 1. April 1906, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an, sein
Vergnügen
im „Angarten“ ab. Der Vorstand.

„Freya“.
Sonntag
Ausflug nach Niederbeuna.
Sonntag früh von 8 Uhr an
Speckfuchen.
H. Lange, Bädermeister.

Wartburg.
Inhaber Franz Müller.
Vorzüglicher Mittagstisch
im Abonnement zu haben.

Casino.
Sonabend und Sonntag
Speckfuchen.

Bierstube gold. Sonne.
Sonntag früh **Speckfuchen.**
A. Steinbrück.

Bellevue.
Sonntag den 1. April, abends 8 Uhr,
Großes Extra-Konzert
der Merseburger Stadtkapelle.
Eintree a Person 30 Pf.
Nach dem Konzert Ball.

Dom-Café.
Zur Eröffnung meines elegant und gemüthlich eingerichteten
Weinzimmers
finde ich am Sonabend, Sonntag und Montag
großes Weinfest
statt. Nur gute
Rot- und Weissweine
vom Jah zu solchen Preisen.
Großartige Dekoration.
Aufmerksame Bedienung.
Exquisites musikalisches Trio.
Um gültige Unterstüzung meines neuen Unternehmens bittet hochachtungsvoll
Ihre Emilie Felberdamm.
Gewähltes kaltes Büffet.

Thüringer Hof.
Sonabend abends
Böckelknochen mit Meerrettich
oder Sauerkohl.

Zum alten Dessauer.
Heute Abend ff. **Salzknochen.**
ff. Brat- und frische Würst.

Wartburg.
Heute abends
Salzknochen mit Zubehör.

Dieters Restauration.
Heute abends **Salzknochen.**
frische hausl. Würst.
A. Leine, Sand 15.

Schlachtfest.
W. Alleritz, Amshäuser 6.
Wäsche zum Plätten
wird angenommen.
Elisabeth Finke, Dom 11.

Mittheilung für mittlere Möbelwagen
am 4. April 1906 von Merseburg nach Leipzig
gesucht. **Dilger, L. Gehlke, Hallestr. 120.**

Öeffentliche Versammlung.

Alle diejenigen unserer Mitbürger in Stadt und Land, welche ein selbstständiges Fortbestehen der jetzigen Brauerei

Bürgerliches Brauhaus Merseburg
G. m. b. H. in Merseburg

wünscht und sich eventuell einer zu diesem Zwecke zu bildenden Aktien-Gesellschaft anschließen und Beiträge zeichnen wollen, werden zu einer
Sonntag den 1. April cr., nachmittag 2 Uhr,
im Saale der „Reichstrone“
hier stattfindenden

Generalversammlung

freundlichst eingeladen.
Vorausichtlich wird die ganze Anlage nicht unwesentlich unter dem Herstellungswerte erstanden werden können, wodurch eine neue Gesellschaft schon von vornherein weit günstiger gestellt sein wird, als dies bei der alten der Fall war. Ein großer Theil des Aktien-Kapitales ist bereits gezeichnet.
Merseburg, den 22. März 1906.
Albert Bieffig, Rud Burkhardt, Gröllwig, Gustav Göthe, Leo Heberer, L. Hoffmann, Frankleben, Carl Schmidt, Paul Schmidt, Heinrich Schütze, Otto Teichmann, Otto Ziegner.

Freie stenotachygraphische Vereinigung.
Sonabend den 31. März cr. von abends 8 Uhr an

Tänzen
im Restaurant „Jungenburg“. Alle Freunde und Gönner der guten Sache sind eingeladen.
Der Vorstand.

G. Brandt,
Merseburg,
empfiehlt in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen die letzten Neuheiten in:
Kleider- und Blusenstoffen, Gardinen- u. Vitragenstoffen, Unterröcken, Schürzen, Korsetts, Bettzeuge, Hand- u. Wischtücher, Damen- und Kinderwäsche, Matratzen- und Waffensendelle, Reste jeder Warengattung
besonders billig.
Ferner:
garnierte Damen- und Kinderhüte
nach Pariser und Wiener Modellen.
Pariser Blumen.

Eiserne Bettstellen
für Kinder und Erwachsene.
Das beste Fabrikat, die Preise unerreicht billig, die größte Auswahl haben Sie bei
Emil Pursche,
Neumarkt.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Auflagematratzen in allen Größen am Lager.

Weizenmehl in bekannter bester darfsäbiger Qualität.	Roggenkleie, Weizenschalen, Futtermehl.	Roggenmehl, fröhliches schmackhaftes Brot gebend.
--	--	---

Thilo Rudolph, Gothardsstraße 10 (gegenüber dem alten Wond).
Mehl- u. Futterartikel-Geschäft, elektr. Schrotzrei u. Haserquetsche.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Gerstenschrot, Graupenfutter, Maisschrot.	Baumwollsaatmehl, Reisfuttermehl, Oelkuchen, Melasse, Hafer, ger. Mixed-Mais.	Hühner- und Zauber-Mais. Hühner- u. Laubentfütter gemischt.
--	---	--

Sonabend den 31. d. M. stehen in einer Auswahl von ca. 50 Stück
prima hochtragende und neumilchende Kühe mit den Käibern sowie bayerische Zugschweine
sehr preiswert bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

Beim Umzug sich
überflüssig machende Gegenstände

nehme ich zum antwortweisen Verkauf übergeben an.
Fr. Freygang, Antiquar, Friedrich- u. Annenstr. 54a.

Freundliche Pension
für jüngere Gymnasialisten im Lehrerbau. Sorgfältige Ueberwachung der Schularbeiten, wenn nötig, Nachhilfe. Haus neu erbaut mit schönem Garten. Angebote unter G M 100 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Einen Lehrling
sucht
Oscar Mattern, Bäderstr.

Einen Lehrling
sucht
J. H. Elbe sen., Klempnerstr., Schmalzstraße 2.

Lehrlings-Gesuch.
Sohn anständiger Eltern, der Talent zur Erlernung des elektr. Handwerks hat, kann sofort als Lehrling eintreten.
Elektrotechnisches Installationsbureau, Burgstraße 5.

Einen Lehrling
sucht zu Othen die Eisenwarenhandlung
Otto Bresschneider.

300 Mk. pro Monat
können Herren verdienen, die regelmäßig Beschäftigung befehlen.
Deutsche Kraftfuttermittel-Fabrik Dresden A. 1.

Inkasso-Agentar
alter eingeführter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, für die Abteilung Volks-Versicherung, zu vergeben. Auch für energische Damen wählend. Off. Offerten sub M H 15 postlagernd Halle a. S. erbeten

Arbeiter-Gesuch.
Suche wegen Erkrankung des jetzt in sofort einen kräftigen Arbeiter zum Nacharbeiten für dauernde Beschäftigung.
Unterartenburg 43.

Ein Arbeiter
für dauernde Beschäftigung wird angenommen.
Hertel, Reimarstr. 10.

Ein Bäckergehilfe
wird zum 5. April gesucht.
Albert Nitzel, Preussstraße 2.

Aleberinnen
für Spinnstücken finden dauernde Beschäftigung.
Arthur Kornacker.

Eine Putzarbeiterin
wird sofort eingestellt.
A. Koppmann, Burgstraße 8.

Junges Mädchen
aus achtbarer Familie mit guten Schulleistungen, nicht unter 15 Jahren, als Lernende gesucht.
Otto Jankowitz, Gutenbergplan 3.

Ältere Mädchen oder unabhängige Frauen
für Fabrikarbeit bei hohem Lohn gesucht.
B. A. Blankenburg.

Suche sofort ein junges lauberes ehtliches
Dienstmädchen
bei guter Behandlung in angenehme Stellung zu finden. Leuten.
Rich. Ahmert, Kolonialwarenhandlung, L. Gehlke, am. Hallestr. 120.

Eine unabhängige ältere
Aufwartung
wird gesucht. am. Grünstraße 5.
Ebenfalls laubere

Aufwartung
für einige Stunden des Tages gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartung
Junges Mädchen zum 1. April als
Sucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Für das mir die letzten Jahre erzielene Wohlstand sage ich der gedachten Einwohnung der Verlobung sowie allen meinen Freunden und Bekannten bei meinem Bezug von hier nach Colleben besten Dank und bitte, mich in meinem neuen Unternehmen
(Uebnahme des Gasthauses in Colleben)
gütlich zu unterstützen.
Otto Sinang.



Photographisch. Atelier Rud. Arndt, Merseburg, Gotthardsstr. 25.

Erstlings-Wäsche



Erstlings-Wäsche,
Gummi-Unterlagen,
Gummi-Unterlagstoffe,
Badetücher,
Bettfedern,
Betten

empfeht in größter Auswahl allerbilligt

Kaufhaus
S. Maerker,
Merseburg,
Gotthardsstr. 31.
10 Prozent Rabatt
in Marken oder bar.
Auch Ausgabe von Konsum-
Marken.

Bleyle's Knaben-Anzüge
sind die Besten



Allein-Verkauf für
Stadt u. Kreis Merseburg bei
Otto Dobkowitz.
Abteilung für
Herren- und Knaben-Bekleidung
Markt 19/20.

Wasch-Seifen



Beste aus-
getrod-
nete
Ware
erhalten
Sie
in der
Central-
Drogerie
Markt
10.

Leimdünger,
gemahlen, offeriert billigst
Otto Gaudig, Fischerstr. 6.

Dr. Oetker's Citropan



Zu haben bei:
**Walther Bergmann,
Friedr. Franz Herrfurth,
Karl Kundt,
W. Kösteritzsch,
Wilh. Kieslich,
Paul Näher Nachfolger,
Otto Teichmann,
Gustav Traxdorf,
Emil Wolff.**

**Sämtliche Polster-
und Tapezier-Arbeiten**
in und außer dem Hause werden gut und billig
ausgeführt.
**Alfred Lintzel, Tapezierer u. Dekorateur,
Breitenstraße 7.**

**Tapeten, Wachstuch,
Linoleum**
empfeht
Ernst Bernhardt, Markt 26.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Gold
weht in ein leicht reines Gesicht, rafftes
angenehmliches Aussehen, weiche, taumelnde
haut und blendend schöner Teint.
Alles erzeugt die allein echte:
Stedenpferd-Bienenmilch-Seife
von **Bergmann & Co.,** Badeort
mit Schutzmark: Stedenpferd.
a. St. 50 Pfg. bei: **Frau Aug. Berger,
Leipzig: Seifen-Fabrik-Niederlage G. Müller,
Franz Wirth, Gustav Schubert,
Paul Richter, W. Fuhrmann.**

Den hochverehrten Damen von Merseburg
und Umgegend empfehlen sich zur
Anfertigung
eleganter Damen- und
Kindergarderobe
und bitten um gütige Aufträge
Geschwister Schröder,
Oberburgstrasse 4 I.

**Zum Cremen
der Gardinen**
bekommen Sie das beste Material, als:
Creminkur
in Flaschen zu 10, 20 und 30 Pf.,
Cremlin im Reutel
zu 10 Pf.,
Cremlin zu 10 und 30 Pf.,
Cremlin (Hoffmanns)
in tabellierter Auswahl bei
E. Müller, Markt 14,
Seifen-, Parfüm- und Lichtgeschäft.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Tea-Ausverkauf!
Echt russischer Knötrich,
der beste für Kuchen und Gebäck,
a. Paket früher 50 Pfg., jetzt 10 Pfg.
Aug. Berger,
Gotthardsstr. 18.
Seifen-, Parfüm- u. Lichtgeschäft.

Achtung!
Bringe meine wie bekannt
prima Spiegelkarpen
in empfehlende Erinnerung.
Gustav Dorias,
an der Wasserbrücke.

Eine Umwälzung



im Margarine-Consum hat die beliebte Delikatess-Margarine
Solo in Carton
vermehrt.
Früher gebrauchte man Margarine gewöhnlich als Nothbehelf für
Butter; heute ist Solo in Carton allgemein als selbstständiges
Nahrungs- und Genussmittel bei den Hausfrauen geschätzt und der
Butter gleichgestellt.

Tapeten
neueste Dessins in großer Auswahl.
Linoleum und Wachstuch
in allen Preislagen empfeht
Wilh. Kupper, Burgstraße 9.

Helios-Bad. Nachweislich gute Er-
folge: Rheumatismus,
Gicht, Nerven-
Zufußenzu, Herdenchwäche,
Magen- u. Blasenleiden, Schlaf-
losigkeit, Ermüdtungen zc.
An
Gotthards-
str. 18.
Serenität
I. Stange.

**Photographisches
Atelier**
von
Max Schön,
Bismarck 2,
bringt sich hiermit in empfehlende Er-
innerung.

**Naether's
Kinder- u.
Sportwagen**
in den modernsten
Farben und Modellen
sind und bleiben die
besten. Preise uner-
recht billig bei:
**Emil Pursche,
Neumarkt,
Mitglied d. Rabatt-
Sparvereins.**
Besichtigen Sie mein
Lager — das größte
am Platze — und Sie
werden erlaucht sein.




Paul Thiele, Bankgeschäft, Merseburg, große Ritterstraße 15
empfeht sich zur Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Hierzu eine Beilage.



Aus Deutsch-Afrika.

Amlich wird aus Deutsch-Südwestafrika gemeldet: Am 21. März 1906 beim Ueberfall auf Pferdewache Station Jerusalem Gefallen: Unteroffizier Alfred Prugel, geboren am 28. 4. 81 zu Sommerfeld, früher im Infanterie-Regiment Nr. 48, Kopf, Arm- und Beinbesch.; Reiter Ernst Albrecht, geboren am 16. 4. 82 zu Schweinberg, früher im Grenadier-Regiment Nr. 1, Brust, Arm- und Unterleibbesch.; Reiter Paul Müller, geboren am 20. 11. 81 zu Barnen, früher im Infanterie-Regiment Nr. 61, Brustbesch.; Reiter Richard Steiner, geboren am 9. 4. 82 zu Dresden-Althaus, früher im 4. Königl. Schütz. Infanterie-Regiment Nr. 103, Brust, Hüft- und Armbesch. Leicht verwundet: Reiter Gustav Bonnett, geboren am 14. 5. 82 zu Schweinberg, früher im Grenadier-Regiment Nr. 1, Schuß rechts Obr. Gekörnt: Reiter Georg Kleen, geboren am 24. 2. 84 zu Norden, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 62, am 24. März 1906 im Feldlazarett Vöderbüchel an Typhus.

Um jede Verunreinigung des Ambolandes, des nördlichen Teiles unseres süwestafrikanischen Schutzgebietes, zu vermeiden, hatte, wie erinnert, der Gouverneur v. Eindequist eine Verordnung erlassen, die die Einfuhr von Feuerstoffen, Munition, Pferden und Spirituosen sowie den Zugang von Personen in das AmboLand verbietet. Die „Königliche Zeitung“ bemerkt hierzu offiziell: Diese Verordnung, zu der die Verwaltung nimmer auch eingehende Ausführungsanweisungen erlassen haben würde, würde nur halbe Wirkung haben können, wenn nicht die portugiesische Regierung, „moju man hoffentlich schon politische Schritte getan hat“, ihrerseits dafür möglichst sorgt, daß nicht von portugiesischem Gebiete aus unzuverlässige Personen und Leute, die mit Gewehren, Munition und Waffen handeln, unser AmboLand betreten. Außerdem macht das Blatt darauf aufmerksam, daß der Gehyring zu Hohenlohe schon in der Budgetkommission mitgeteilt habe, es solle, um keine Verunreinigung im AmboLand hervorzuufen, von einer militärischen Strafexpedition des Hauptquartiers nach, der zu Beginn des Aufstandes die Emilio-Munition angetrieben ließ, abgefahren werden. Dagegen solle er durch Vermittlung der hiesigen Mission betrogen werden, mit Vieh und Gewehren eine Basse für seine Teilnahme am Aufstande zu leisten.

Deutschland.

(Eine Reinigung der Kolonial-Verwaltung in Berlin und draußen in den Kolonien) von allen ungeeigneten Elementen der „Germania“ als Vorbereitung zu der Wiederberufung des geschwundenen Vertrauens. Der Gehyring zu Hohenlohe machte den Einbruch eines aufrichtigen Mannes, der bestrebt ist, Abhilfe in der Kolonialverwaltung zu schaffen; man bestrebt sich jedoch, daß er unter dem Einfluß seiner außerordentlich routinisierten Mitarbeiter die Verwaltung nicht aus dem Stumpf, in dem sie sich steckt, wird herausziehen können. Anzeigen, wie die vor wenigen Tagen in der „König. Ztg.“ erfolgten, lassen darauf schließen, daß die Herren, welche die Kolonialgeschäfte unter dem wissensschwachen Direktor Dr. Stübel tatsächlich geführt haben, schon jetzt mit dem Gehyring von Hohenlohe „zufrieden“ sind und ihm ihr „Vertrauen“ schenken wollen. Dann würde alles beim Alten bleiben, und die gleichen Herren, welche unter Dr. Stübel alles so vorzüglich besorgt haben, würden auch fernerhin in der Leitung des neuen Herrn die Fäden in der Hand behalten und ihre „Grundzüge“ zur Geltung bringen können.“ Als dienigen Beamten der Zentralverwaltung, denen man kein Vertrauen weiter schenken könne, bezeichnet das Berliner Zentrumblatt, die Herren Geh. Leg. Rat Rose, welcher die Mißhandlungen der Eingeborenen, und Geh. Rat König, welcher die Beamtenmishandlung in Schutz nahm, und Geh. Rat Seig, dem die Aufgabe zuteil, die famosen Geschäfte mit der Firma Lippelschütz zu verwalten.“ Interessant ist noch die Bemerkung der „Germania“, daß sie aus zuverlässiger Quelle mitteilen könne, dem Abg. Dr. Paasche sei tatsächlich der Posten als Unterstaatssekretär des Kolonialamts angeboten worden, er habe aber darauf verzichtet — wie das Zentrumbblatt annimmt, infolge der Schweregeit, mit dem bisherigen Beamtenapparat weiter zu wirtschaften.

Die neueste Methode zur Befestigung des Deutschen Reichs in den Damarren — Bildung von deutschen Fideikommissen durch polente bürgerliche Herren, denen zur Belohnung der Abel verliehen wird — gefällt nicht einmal der „Deutschen

Zagessä.“ Das agrarische Blatt meint, es dürfte manchem fraglich erscheinen, ob auf diesem Wege eine dauernde und innerliche Stärkung des Deutschlands möglich sei.

(Das Staatsnotgesetz), das, wie schon angeführt, dem Reichstage schon zugangen ist, sieht eine vorläufige Regelung des Reichshaushalts für die Monate April und Mai d. J. vor. Der Gesetzentwurf ist, wie die „Fr. D. Pr.“ schreibt, im allgemeinen dem gleichartigen Gesetz vom 25. März 1904 nachgebildet. Neu ist aber, daß der Reichstangler ermächtigt wird, zur Bekämpfung einmaliger außerordentlicher Ausgaben die Summe von 200 Millionen Mark im Wege des Kredits fähig zu machen. Der Gesetzentwurf für 1906 sieht eine Kreditforderung von 239 Mill. vor. Die Ermächtigung, schon jetzt den größten Teil davon fähig zu machen, wird damit begründet, daß man gegebenenfalls eine günstige Lage des Geldmarktes rechtzeitig auszunutzen will. Trotzdem wird entsprechend dem früheren Staatsnotgesetz der volle Reichsschlaganweisungskredit des Rechnungsjahres 1906 in Höhe von 350 Millionen in Anspruch genommen, weil es sich noch nicht übersehen lasse, ob und wann die Anleihe von 200 Millionen wird ausgegeben werden können; schon jetzt aber siehe fest, daß große Summen zur Einlösung fälliger Schlaganweisungen in den Monaten April und Mai fähig zu machen sind. Eine weitere Abweichung von dem früheren Notgesetz besteht darin, daß Mittel zu solchen neuen Maßnahmen bereit gestellt wurden, die zwar erstmalig in dem Gesetzentwurf für 1906 erscheinen, für deren Einführung bereits vom 1. April ab jedoch zwingende Gründe vorliegen. Dazu gehört u. a. die Gründung einer Gefandtschaft in Adis-Ababa und die Erhebung der Gefandtschaft in Tokio zum Range einer Botschaft, ferner die Schaffung neuer Stellen beim Patentamt und Reichsversicherungsamt, die Kosten für die Expedition zur Erforschung der Schlafkrankheit und für die Beteiligung des Reiches an der internationalen Ausstellung in Mailand, fobann verschiedene Posten beim Militär- und Marineamt, die Einrichtung neuer Stellen beim Reichsgericht, die Ausgaben für gewisse Bauten zur Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes und endlich die Kosten für die bereits für den Monat April angeordnete Rücküberführung eines Teiles der ostafrikanischen Befestigungsbrigade. Ein entsprechender Gesetzentwurf regelt den Haushalt der Schutzgebiete vorläufig für die Monate April und Mai.

(Sozialdemokratische Verleumdungen.) In dem „Korrespondenzblatt des Verbandes der deutschen Gewerksvereine“ wird auf folgende Sätze in dem Leitartikel des „Vorwärts“ vom letzten Sonnabend aufmerksam gemacht, in dem die Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses über die „Wahlrechtsreform“ besprochen wurden. Der „Vorwärts“ schrieb dar: „Der Renommierarbeiter der Ultramontanen, Herr Bruch, tat in dieser speiell für die Arbeiter höchst wichtigen Angelegenheit den Mund nicht auf, oder durfte ihn nicht aufspan. Wie übrigens auch der Arbeitervertreter des Freisinn, Herr Goldschmidt, kumm blieb.“

Hierauf antwortet das „Korrespondenzblatt“: „Allerdings ist Herr Goldschmidt im preussischen Abgeordnetenhaus kumm geblieben. Haben doch Gefinnungs- und Parteifreunde von ihm zu dieser sowohl für die Arbeiter, wie auch für alle anderen Bevölkerungsschichten wichtigen Angelegenheit das Wort ergriffen und energisch für die Einführung des Reichstagswahlrechtes in Preußen gesprochen. Herr Goldschmidt konnte auch am Freitag gar nicht das Wort nehmen, da er bereits seit Donnerstag auf Agitation für den Verband der Deutschen Gewerksvereine in Ostpreußen weilte. Natürlich will der „Vorwärts“ den Anschein erwecken, als wenn unser Kollege im Verband gewesen wäre und deshalb nicht geredet hätte, weil er ein besseres Wahlrecht nicht wünscht. Das ist natürlich eine gemeine Verleumdung, die nur den Zweck verfolgt, den politischen Gegner herabzusetzen. Den Vorwurf, daß Kollege Goldschmidt wegen der Wahlrechtsverhandlungen nicht häufig auf Agitation gehen dürfen, wird der „Vorwärts“ wohl nicht erheben. Denn der Entschuldigungsgrund ist jedenfalls triftiger als derjenige, welchen die bei der Vorurteils-Interpellation fehlenden sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten anführen konnten.“

Parlamentarisches.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde am Mittwoch die Debatte über die an die Kommission zurückverwiesenen Postitionen aus dem Etat für Südwestafrika zur baulichen Unterhaltung der

Mole und der neu errichteten Landungsbrücke bei Swakopmund und zur beschleunigten Wiederherstellung der Gefandtnlage, insbesondere für den Vaggenbetrieb, fortgesetzt. Die Gesamtkosten betragen nach dem Etat 750 000 M.; die Kommission hat aber nur 280 000 M. bewilligt und will wegen der widrigen Hafenerhältnisse den Vaggenbetrieb beschränken. Die Regierung legt jedoch gerade auf diesen Punkt großen Wert. Nach längerer Debatte fand folgender national-liberaler Antrag Annahme: „Bewilligt werden im ganzen 450 000 M., und zwar für die Unterhaltung der Landungsbrücke 130 000 M., für die Vaggenarbeiten 200 000 M., für Verlängerung der Landungsbrücken 100 000 M., zu Vorarbeiten ufw. 20 000 M. Hierauf wurde der Antrag des Abg. Gög v. Oelenhausen, die Zuderverschraube abzugeben von 14 auf 10 Mark zu ermäßigen, angenommen, nachdem Direktor Külle die Hoffnung ausgesprochen hatte, daß die Einnahmen aus der Zuderverschraube demnach genügen und den Gesamtsatz von 170 Millionen Mark erreichen werden.

(Fünf und zehn Mark-Reichsschatenscheine.) Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf gegangen, wonach das Gesetz betreffend die Ausgabe von Reichsschatenscheinen dahin abgeändert wird, daß fünfzig die Reichsschatenscheine in Abschnitten zu fünf und zehn Mark (hau fünf, zwanzig und fünfzig) ausgefertigt werden.

(Für Einführung einer stoffelartigen Umschlagsteuer für Großmühlenbetriebe) wird schon seit Jahren aus gewissen Kreisen des Mittelstandes und der Landwirtschaft mit Heftigkeit agitiert. Auch dem gegenwärtigen Reichstage liegen wieder Petitionen in diesem Sinne vor, während auf der anderen Seite auch Eingaben gegen eine solche Umschlagsteuer an den Reichstag gelangt sind. Die Petitionskommission hat nach längerer Beratung dem Vorum vorzuschlagen beschlossen, die Forderung einer Einführung einer stoffelartigen Umschlagsteuer für Mühlen dem Reichstangler zur Erwägung zu überweisen, dagegen aber die Forderung auf Einführung einer Umschlagsteuer für Mehl- und Kleimporte zur Tagesordnung überzugeben.

(Eine Petition über die reichsgesetzliche Regelung der Dienstverhältnisse des Personals der Rechtsanwalte, Notare und Gerichtsvollzieher, beantragt die Petitionskommission des Reichstages dem Reichstangler zur Berücksichtigung zu überweisen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 30. März. Der Bureauhilfsarbeiter Arthur Wuttke aus Merseburg wird vom 1. April d. J. ab als Bureauassistent beim hiesigen Magistrat angestellt.

† Nordhausen, 28. März. Heute morgen fiel in Urbach der frühere Gärtner August Heffe beim Aufsteigen zur Schanze herab und wurde dabei von den Espiden, den aus den sogenannten Heffebäumen des untenstehenden Wagens auftragend Holzgängen, förmlich aufgeschiebt. Der bedauernswerte Mann wurde tot aufgefunden.

† Stendal, 27. März. Die Unterfuchung in der Strafsache gegen Ella Schwenke in Arneburg, die Besitzerin der abgebrannten Feinfabrik, ergab, nach dem „Mittwoch“, daß die Angeklagte in nicht weniger als 75 Fällen die Wechselräufung schuldig gemacht hat. Die Angeklagte ist in allen Fällen geständig. Wegen der ihr zur Last gelegten Brandstiftung ist ein besonderes Verfahren eingeleitet worden.

† Salzwedel, 27. März. „Hennig der Zweite“ verhaftet. Man schreibt dem „S. Z.“: „Niel ist gefaßt! Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde von diesem Ereignis über das Land. Also doch! Man hielt es nicht für möglich, daß der schlaue Fuchs, über dessen Untaten wir berichtet haben, in die Falle gehen würde, aus der er, wie Hennig, so oft zu entweichen verstand. Aber das Gerücht bestätigte sich, Niel war in der Tat festgenommen worden. Nachdem eine vor fünf Tagen auf ihn veranlaßte große Razzia wieder ergebnislos verlaufen war, unternahm in der Nacht zum letzten Sonntag die gefamte Kreuzgenemiet und eine Abteilung der hier garnisontierenden 16. Ulanen, den Niel in seinem Hause zu fangen. Um Mitternacht wurde in aller Stille das gefamte Gefaßt umstellt; vor jedem Fenster standen 7 Ulanen. Die Bedarmerte forderte Einlaß. Blöplich sprang den Beamten ein mächtiger Verbardnerbund entgegen; bevor sich dieser aber auf den nächsten Verbardnern setzen konnte, hatte man das Tier niedergeschossen. Inzwischen war Niel, der in der Stube gemäßlich in einem Gefest schlief, aufgesprungen, legte die Beinfeider an und suchte durch ein Fenster zu entfliehen. Als er sah,

daß es draußen von Wolken und Gendarmen wimmelte, sprang er zurück, fand aber keine Zeit mehr, seinen Schwanzwinkel, der ihn bisher aller Verfolgung entzog, aufzusuchen, denn durch die erschrockene Tür drang die Gendarmen ins Zimmer. Rief wurde gesehelt und dann unter großer Bedeckung in das hiesige Gefängnis gebracht. Wie sicher sich der Mann fühlte, geht daraus hervor, daß er noch am Spätnachmittag die Chaussee entlang ging, ohne sich jedoch vor den ihm begegnenden Menschen zu fürchten, und daß er sich in seinem Zimmer sorglos schlafen legte, in das man von der Straße ganz braunem gelangen konnte. Vielleicht wird jetzt auch das gefeierte Verdict erndet, in dem er sich ein Jahr lang trotz der umfassendsten Nachforschungen verbergen konnte.

† Giesleben, 29. März. Der Kreisrat des Mansfelder Kreiseslehre heute mit großer Mehrheit den Antrag des Magistrats zu Giesleben ab, der Kreisrat wolle sein Einverständnis damit erklären, daß die Stadt Giesleben mit dem 31. März 1906 aus dem Verbande des Mansfelder Kreises aussteige, um einen eigenen Stadtkreis zu bilden. Diese Kreisangelegenheit wird nun im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens entschieden werden. Durch Bildung eines eigenen Kreises sollte die Stadt Giesleben eine jährliche Ersparnis von 30 000 bis 40 000 Mk. zu erzielen. Den fruchtigen Punkt bildet die alljährliche Entschädigungssumme für die Unterhaltung der Chausseen. Der Kreis verlangt einen jährlichen Beitrag von rund 50 000 Mk., während die Stadt nur etwa 10 000 Mk. dazu leisten will.

† Jena, 29. März. Heute nacht zwischen 11 und 12 Uhr wurde in dem benachbarten Jönsdorf ein grauenerregender Doppelmord an den Habermannschen Eheleuten verübt. Als die Dorfwohner sich 8 Uhr, darüber verurteilt, daß die Eheleute noch nicht bemerkbar waren und auf wiederholtes Klopfen nicht öffneten, die verschlossene Haustür erbrachen, bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick dar. In der Haustür lag die 76jährige Frau mit durchschnittenen Adern und über sie gelehrt der 68jährige bisher noch außerordentlich ruhige Gemann mit zertrümmerten Schädel. Der Mord muß jedenfalls von mindestens zwei Personen in Gemeinschaft ausgeführt worden sein. Die Mörder haben die Gelegenheit abgewartet, wo Gannemann in dem Wirtshaus weilte, und zunächst die Frau ermordete, darauf den um 11 Uhr aus dem Wirtshaus heimkehrenden Gemann im Hofe erschlagen und die Leiche dann in das Haus gezogen, und zu der Gestalt gelangt. Den Mörder sind einige Hundert Mark Geld und zwei Sparfläschchen in die Hände gefallen. Als Täter werden Leute vermutet, die früher an dem Bahnbau Posten-Graben beschäftigt waren, und sich noch jetzt nach bedeutigem Bau arbeitslos in der Gegend herumtreiben. — Weiter erhalten wir noch folgende Nachrichten: Inner dem dringenden Verdachte, das Ehepaar Hohemann in Jönsdorf ermordet zu haben, ist im benachbarten Nauva der 23jährige Maurer Winkler verhaftet worden, als er in seiner Wohnung blutige Kleider und Schuhe verbrannte. Er gestand schließlich die Taten. Seine Mutter ist der Verleumdung verdächtig.

† Ruhlau, 27. März. Ein dreierhundert Mann anfall wurde auf dem Wege von Ruhlau nach Jost, in der Nähe des sog. Mühlengraben, von dem Arbeiter Quitschke an dem Eisenbeder Reimann verübt. Beide hatten vorher in einem Gasthause geges, wo sich K. noch recht fernab zeigte. Auf dem nachhausewege verlangte D. von K. einen Zaler. Als er diesen nicht erhielt, überfiel er seinen Begleiter und schlug ihn rüchlings mit einem großen Stein auf den Kopf, so daß er besinnungslos liegen blieb, eintzig ihm das Portemonnaie mit etwa 80 Mark Inhalt und einflus. Der Strafenraub wurde inoffen fast ergriffen und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

† Leipzig, 29. März. Auf einem Abbruch in der Böttcherstraße in Leipzig Gohlis ist heute morgen kurz nach Beginn der Arbeit eine Mauer eingestürzt, wodurch vier Arbeiter verkrüppelt wurden. Einer war sofort tot; zwei wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht; einer ist nur leicht verletzt worden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 31. März 1906.

Geheimer Regierungsrat Reinefarth.
Unserem Herrn Oberbürgermeister Reinefarth wurde gestern mittag in einer Sitzung des Magistrats durch den Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn v. d. Neke mitgeteilt, daß Sr. Majestät der König die Gnade gehabt hat, ihm aus Anlaß seines Scheidens aus dem Amte und in voller Anerkennung seiner langjährigen und erfolgreichen Dienste den Charakter als

Geheimer Regierungsrat

zu verleihen. Möchte sich der Herr Geheime Regierungsrat Reinefarth noch recht lange Jahre in unserer Mitte seiner neuen Würde, der wohlverdienten Ruhe und der Verehrung der gesamten Bürgerschaft erfreuen.

Der Ehrenbürgerbrief unseres Herrn Oberbürgermeisters Reinefarth, der seit einigen Tagen im Schaufenster der Selbstverlagten Buchhandlung steht, ist ein herrliches Kunstwerk, das dem Verfertiger, Herrn Bildhauer Juckoff, Schkopau, rückhaltlose Anerkennung eingetragen hat. Der obere Teil der aus Silber gegossenen Plakette zeigt aus der Ferne die Türme des Schlosses, der Stadtkirche und den Kaiser-Friedrich-Turm. Darunter befindet sich das von einer Rosengirlande halb umrahmte außerordentlich gut getroffene Profilbild unseres neuen Ehrenbürgers in Relief; zwei nackte Kindergehaltn halten die Umrahmung. Der untere Teil der Plakette wird von folgender Widmung ausgefüllt:

Dem Herrn Oberbürgermeister Friedrich Wilhelm Reinefarth wird hiermit nach fast dreißigjähriger Wustsamkeit als Bürgermeister unserer Stadt in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste das Ehrenbürgerrecht verliehen. Merseburg den 1. April 1906. Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Das Merseburger Stadtwappen und der Merseburger Rabe mit dem Ringe jieren in sinnigster Weise die beiden untersten Ecken. Die Plakette ist umrahmt von einer geschmackvollen Kante in Blattwerk, deren vier Ecken der preussischen Adler zeigen. Das ganze Kunstwerk ruht in einem dunkelbraunen Holzrahmen.

In den nächsten Tagen findet im hiesigen Kreise die laut § 1 der Pferdeabhebungsordnung vom 1. Mai 1902 angeordnete Pferdemusterung statt. Die Pferdebestitzer sind von den Ortsbehörden anzuweisen, ihre Pferde zu dem festgesetzten Termine rechtzeitig und vollständig zu stellen, widrigenfalls sie außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen haben, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Vorführung der nicht gehaltenen Pferde vorgenommen werden wird. Die Musterung findet laut Bekanntmachung des Königlichen Landrats hier:

Montag den 2. April, 8,30 Uhr vorm. in Gorbis, 9 Uhr in Ratmannsdorf, 9,30 Uhr in Gemeinde Neufürden für Gut und Gemeinde Neufürden, Gemeinde Hohenweiden u. Köpzig, 10 Uhr in Rottendorf, 10,45 Uhr in Holleben, 11,45 Uhr in Gemeinde Beuchlitz, für Gut und Gemeinde, 12,15 Uhr nachm. in Schleitau, für Schleitau und Angersdorf, 12,45 Uhr in Gemeinde Rastendorf, für Gut und Gemeinde, 1,30 Uhr in Gemeinde Bentendorf, für Gut und Gemeinde.

Dienstag den 3. April, 8 Uhr vorm. in Gemeinde Delsa a. B., für Gut und Gemeinde, 8,30 Uhr in Dörfelwitz, 9,15 Uhr in Knapendorf, 10 Uhr in Gemeinde Wänborn, für Gut und Gemeinde, 11 Uhr in Elbtal Lauchstädt, für Stadt Lauchstädt und Gemeinde und Gut Klein Lauchstädt, 12 Uhr in Schöteritz, 12,45 Uhr nachm. in Großgräfendorf, 1,30 Uhr in Schöfahdt.

Mittwoch den 4. April, 7,30 Uhr vorm. in Gemeinde Untertiefenfeld, für Gut und Gemeinde Untertiefenfeld und Gemeinde Drestziefenfeld, 8,15 Uhr in Gemeinde Bischoff, für Gemeinde Bischoff, Mitzau und Reppichau, 9 Uhr in Gemeinde Burgfäden, für Gemeinde Burgfäden, Kraußau, Kleingräfendorf und Schabendorf, 9,45 Uhr in Gemeinde Niederobslau, für Gemeinde Niederobslau, Reinsdorf, Gut und Gemeinde Reinsdorf und Gemeinde Wintzenhagen, 10,45 Uhr in Derselobslau, 11,30 Uhr in Niederwänsch.

Freitag den 6. April, 9,30 Uhr vorm. in Gemeinde Körbisdorf, für Gut und Gemeinde Körbisdorf und Gut und Gemeinde Bernsdorf, 10,45 Uhr in Gemeinde Raundorf, für Gut und Gemeinde, 11,15 Uhr in Gemeinde Frankleben, für Gemeinde Frankleben, Gut, Unter- und Oberfrankleben, sowie Gut und Gemeinde Rausfeldt, 12 Uhr in Gemeinde Oberbeuna, für Gemeinde Ober- und Niederbeuna und Reibitzsch.

Sonnabend den 7. April, 8,30 Uhr vorm. in Jzherben, 9,15 Uhr in Agendorf, 10 Uhr in Gemeinde Gewa, für Gut und Gemeinde, 10,45 Uhr in Gemeinde Wösten, für Gut und Gemeinde.

W. Schnee und kein Ende. Es kann des Guten auch zu viel werden. Den ganzen Winter hatten wir uns nach einem hübschen Schnee gefehnt, wie das Kind nach dem Milchfläschchen, und keinen bekommen und was der Winter uns versagt hat, das bringt uns nun der Frühling, den wir uns heuer nicht anders, als mit Rehmüge, Fausthandschuhen, blaugroener Nase und einem großen Örgelglas in der Hand vorstellen können. Es ist so wie Gehele sagt, (oder war es Schiller?): Was in dem Winter uns fehlt, das hat man im Frühling die Fülle. Ja, wir haben keinen Ton gesagt, als der Ranz, hat mit Wüsten Schnee, mit wüstem bestreute und dachten: lange kann der Ederz doch nicht dauern. Die Frühlingssonne wird sich das schon verbitten. Ja Ruden. Es geht ihr wie der seligen Frau Königin Penelope, bloß umgekehrt. Die trennte nachts wieder

auf, was sie bei Tage gestrickt hatte. Hier aber wird das, was bei Tage wagt, nachts wieder zu gestrickt. Nun aber reißt uns doch die Geduld und wir fragen: um usque tandem, d. h. wie lange soll denn diese heillosen Wüsten doch dauern? Denn denn der Wintergott, das unsere Kohlen nicht alle werden, oder daß es ein Verhängnis ist, im Sommer über die (der winterliche kern schon wieder bedächtig) im Schneeumflut heranzulaufen? Wenn binnen heut und acht Tagen die Sache nicht anders wird, werden wir überlegen, ob wir mit dem gesamten Redaktionspersonal an die Riviera gehen und von dort aus die hiesige öffentliche Meinung fabricieren, oder ob wir unseren Lesern ein Beispiel christlicher Geduld geben werden, und warten bis es besser wird. Die Herbstmanöver der 8. Division werden voraussichtlich vom 6. bis 19. September in der Altmark abgehalten.

Erweiterung des Fernsprechelektros. Merseburg ist zum Sprechverkehr mit Raubau zugelassen. Gebühr für je 3 Minuten 1 Mk.

Der am Mittwoch vormittag im Straßengraben zwischen Wilsau und Lennowitz aufgefundenen weltliche Leichnam lag in nur $\frac{3}{4}$ Meter tiefem Wasser, so daß es der fremden Person sehr schwer geworden sein muß, sich hier zu ertränken. Diefelbe hatte keinerlei Ausweis oder Namen und Herkunft bei sich; es fanden sich aber bei der dunkelhaarigen Toten, die voll entwickelt und etwa 20—22 Jahre alt ist, noch 17 Mk. Geld. Die Kleidung besteht in rotem Warchentopf, Schürze mit drei roten Streifen, schwarzen Strümpfen und schwarzen Spangenschuhen. Da das Mädchen vormittags in Begleitung eines jungen Menschen noch früh nach 10 Uhr in Lennowitz gesehen worden ist, so kann die Tat erst gegen $\frac{1}{4}$ 11 Uhr geschehen sein. Die Entfernung von den letzten Häusern des genannten Dorfes bis zu der Stelle, wo die Leiche lag, beträgt etwa 200 Meter. Die Leiche ist nach Keuschberg geschafft worden.

Aus den Kreisen Merseburg und Quertur.

S. Spergau, 29. März. Konzert. Das Vergnügen reißt gar nicht ab. Erst kürzlich hatten wir Kriegerball, Raderball, Mittelfastball, dannhiesig verschiedene Schachspiele, die man auch zum Vergnügen rechnen muß, obgleich es fraglich ist, ob es auch für das bett. Schwein ein ist. Gestern nun hatten wir zum würdigen Schluß der Saison das dritte Abonnementkonzert, natürlich verbunden mit Ball. Ob dieses Konzert wegen tausender oder das Konzert des Balles wegen, ist schwer zu entscheiden. Jedenfalls würden die musikalischen Genüsse allein schwerlich im Stande gewesen sein, die gesamte weibliche und den größten Teil der männlichen Jugend auf die Beine zu bringen. Die beiden Worte „Danach Ball“ üben dagegen eine wunderbare Zauberkraft aus. So war der Saal denn wieder dicht besetzt. Die Männer rauchten und die Frauen stricken. Alle aber lauschten aufmerksam den Tönen, die Meister Hertels Tasten auf den Instrumenten zu entlocken verstand und ließen es, wenn diese schweigen, am wohlverdienten Beifall nicht fehlen. Die Leistungen der Merseburger Stadtmusik sind so bekannt, als daß es nötig wäre, darüber noch ein Wort zu verlieren. Bemerkenswert war jedoch der Fortschritt im Zusammenspiel, der seit dem letzten Konzert unmerkbar vorhanden ist. Man sieht, die neuen Elemente haben sich den älteren vollständig assimiliert. Der erste Teil des Programms, das wieder sehr reichhaltig war, und den verschiedensten Geschmacksrichtungen entgegenkam, brachte Konzertsituationen von Hoffini (Italienerin in Algier), Wagner (Koblen grin) und Mozart (Zauberflöte), eingeleitet durch zwei zündende Märsche, von denen besonders der erstere (Verlagsglied-Marsch v. Eilenberg) durch sein für deutsche Hüfte ungewohnt flottes Tempo elektrifizierte. Der zweite Teil enthielt außer einer wenig gehörten, aber sehr ansprechenden Duvertüre zu der Oper „Raymond“ von Thomas mehrere Tänze, von denen besonders eine Polka für zwei Trompeten gefiel, ein Polypouri von Bülse und einen preussischen Armeemarsch, dem die übliche Zugabe folgte. Dann wurden die Tische gerückt und das Hauptvergnügen begann. Wann es beendet hat, wissen wir nicht aus eigener Anschauung. Mit diesem Konzert nimmt Herr Her el für die Winterfaison Abschied von uns. Wir rufen aber ihm und seiner wackeren Schar zu: Auf Wiedersehen im nächsten Winter.

L. Knapendorf, 28. März. Im hiesigen Postdienste wird mit dem 1. April infolge einer Veränderung eintreten, als zu diesem Zeitpunkte der etatsmäßig angestellte Postkassierer Becker nach Halle verlegt wird. Wie bekannt, soll die Stelle mit einem etatsmäßigen Beamten nicht wieder besetzt werden, ja einem unkontrollierbaren Bericht zufolge dürfte das zu einem Betriebsstillstande sich entwickelnde Mitzau demnach alle Aussicht haben, die hier befindliche Postagentur zu erhalten, da, wie es heißt, die projektierte Telephonleitung Reppichau-Mitzau mit ihr verbunden werden soll. Es dürfte somit hohe Zeit sein, auch hier der Errichtung einer Fernsprechelle näher zu treten, damit nicht durch unversöhnliche

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen u. Familiennachrichten.

Samstag den 1. April (Judica) predigen:

(Gesammelt wird die Kollekte für die

Koßerswerther Anstalten im heutigen Lande).

Dorn. Vorm. 1/10 Uhr. Superint. Wühorn.

Im Anschluss an den Gottesdienst Beside

und Abendmahlsfeier für die Konfirmandinnen

und deren Angehörige. Superint. Wühorn.

Born. 1/12 Uhr Kindergottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: Beside und Abendmahls-

feier für die Konfirmanden und deren Ange-

hörige. Diak. Wante.

Stadt. Vorm. 7/10 Uhr. Diak. Schollmeyer.

Im Anschluss Beside und Abendmahls

für die Konfirmandinnen und deren Angehörige.

Verlede.

Nachm. 5 Uhr: Pastor Wertner.

Im Anschluss an den Gottesdienst Beside

und Abendmahlsfeier für die Konfirmanden

und deren Angehörige.

Verlede.

Gesammelt wird eine Kollekte für bedürftige

Studierende der ev. Theologie in Halle.

Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent

a. 2. Klasse.

Im Anschluss an die Predigt Prüfung der

Konfirmanden.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius.

Im Anschluss an den Gottesdienst Beside

und Abendmahlsfeier und abends 6 Uhr

Beside und Abendmahlsfeier für die Konfir-

manden und deren Angehörige.

Born. 1 1/4 Uhr Kindergottesdienst.

Mittwoch den 4. April abends 7 Uhr

Nationalgottesdienst.

Im Anschluss Beside und Abendmahlsfeier.

Abends 7/8 Uhr Jungmänner-Verein,

Sechsteil 6.

Katholische Kirche.

Sonntag 5 Uhr abends: Beside.

Sonntag morgens 7 Uhr: Beside.

8 Uhr: Frühmesse.

1/10 Uhr: Pfarramt mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Synodalrat oder Anbacht.

Polstbücherei und Lesehalle

geöffnet Sonntag von 11—12 Uhr vorm.

und 3—7 Uhr nachm.

Gottesdienste im Kirchspiel Frankleben.

In Frankleben vorm. 1/10 Uhr

und nachm. 1/2 Uhr.

Gottesdienste im Kirchspiel Bendorf.

In Bendorf vorm. 10 Uhr: Segensdienst.

„Bendorf“ 10 „Prüfung der

Konfirmanden.

Gottesdienste im Kirchspiel Grunpa.

In Grunpa vorm. 8 Uhr.

In Grunpa vorm. 1/10 Uhr.

nachm. 1/2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.

Gottesdienste im Kirchspiel Epergau.

In Epergau vorm. 8 Uhr: Prüfung der

Konfirmanden.

In Epergau vorm. 10 Uhr: Prüfung der

Konfirmanden.

Am 27. d. M. verstorben nach langem

Krankheitslager Herr

Frl. Luise Mühl.

42 Jahre hat sie in aufopfernder Liebe

unserer Familie treue Dienste gewendet,

wofür wir ihr hier ein dankes Wort

benutzen dürfen.

Familie Fuss,

Mittlerg. Blößen.

Bekanntmachung.

Die Nordstraße soll von Notendirektor

aus in nördlicher Richtung in einer Länge von

218 Mtr. (vom Notendirektor bis zum jetzigen

Schwarzen Weg) eingezogen werden. Wir

machen dies gemäß § 57 des Zustandigkeits-

gesetzes vom 1. August 1883 mit dem Bemerken

bekannt, daß etwaige Einsprüche binnen vier

Wochen bei Beendigung des Ausschusses bei

uns anzubringen sind.

Merseburg, den 28. März 1906.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden, während welcher das

Rechtsbehörden für den Verkehr mit dem

Publikum und die Bornahme der Rechtsbehörden

geöffnet ist, werden vom 1. April 1906 ab bis

auf Weiteres folgendermaßen:

Vormittags von 7—12 und 10 1/2—11 Uhr.

Nachmittags von 4—4 1/2 und 6 1/2—7 Uhr.

Montags und **Dienstag**s vormittags wie

oben angegeben

nachmittags aber von 3—4 und 6 1/2—7 Uhr.

An den **Sonntags** und **gesetzlichen Feiertagen**

bleibt das Rechtsbehörden geschlossen.

Merseburg, den 27. März 1906.

Die Polizeiverwaltung.

Schüler,

welche zu Osnern in das Gymnasium eintreten

sollen, sind bis zum

4. April,

nachmittags von 2—3 Uhr,

bei mir anzukommen.

Spreer, Gymnasial-Direktor.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das

in Anapendorf belegene, im Grundbuche von

Anapendorf Band I Blatt Nr. 35, zur Zeit

der Eintragung des Versteigerungsvermerks

auf den Namen des Versteigerers **Ernst**

Zwitschig zu Anapendorf eingetragene Grund-

stück, Kassenstraße Nr. 28, mit einem jähr-

lichen Nutzungswerte von 75 Mark Grund-

steueramtrolle 82, Gebäudefußrolle 10,

am 5. Mai 1906,

vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der

Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 — versteigert

werden.

Merseburg, den 6. März 1906.

Königl. Lotterie-

Cinnahme.

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse

mitz bis 28. April erfolgt.

Kaufse noch vorrätig, ferner Lose a 3 Mk.

zur **Marienburger Geld-Lotterie** (Ziehung

am 19., 20. und 21. April).

Lose a 1 Mk. zur **Marienburger Pferde-**

Lotterie (Ziehung am 10. Mai).

Bis 15. April kann ich Gold- u. Silber-

Geld gegen Reichsbank-Noten abgeben.

Curtze.

Weißenfelserstraße 2 ist eine große Woh-

nung ganz oder geteilt und ein Pferdewall zu

vermieten.

Oberratsburg 21, portiere, 4 Räume,

Küche, Speisekammer, zu vermieten.

Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche und

Zubehör, Nähe der Kolonie, ist an ruhige Leute

zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Weißenfelserstr. 12.

Waldhofstraße 7 ist ein kleines Logis,

passend für 1 oder 2 Personen, zu vermieten.

Bewegungshalber ist die 1. Etage **Groß-**

taucherstr. 5, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche

und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und

1. Juli zu beziehen.

Otto Lintzel.

In der **Rindenerstr.** ist eine herrschaftliche

1. Etage zu vermieten und 1. Juli oder früher

zu beziehen.

Zu erfragen **Hallestraße, 10, 2 Et.**

St. Ritterstraße 3

ist die 1. Etage zu vermieten und 1. April od.

1. Juli zu beziehen.

Große Zwickstr. 9 sind zwei Wohnungen

mit Zubehör zu vermieten.

Zu erfragen **Saalstr. 13.**

Meine Wohnung für einzelne Frau zu ver-

mieten. Preis 60 Mk.

Gölterstraße 3.

Saalstr. 2 sind einige Wohnungen mit

Zubehör zu vermieten.

Zu erfragen **Saalstr. 13.**

Ein Logis von Stuben, Kammer, Küche

ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli

zu beziehen. Näheres in der **Erped. d. Bl.**

Karlstr. 36.

2. Etage

Rindenerstraße 2, bestehend aus 5 Zimmern

mit Badstube, Küche und Speisekammer nebst

Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Versteigerung von 1000 Mark. Näheres in

der **Erped. d. Bl.**

Oberratsburg 21, 1. Etage, 5 Räume,

Küche, Speisekammer, zu vermieten.

Umständlicher eine Wohnung, bestehend

aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer,

Keller, Stall, per 1. April od. zu vermieten und

sofort zu beziehen. Näheres in der **Erped. d. Bl.**

Ein Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche

und Zubehör, ist an ruhige Leute zu vermieten

und 1. Juli zu beziehen. Preis 52 Taler.

Weißenfelserstraße 9 1.

Ein Logis Umstände halber sofort zu be-

ziehen. Näheres in der **Erped. d. Bl.**

Neumarkt 35.

Krautstr. 11 obere Wohnung zu vermieten,

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, am

1. Juli zu beziehen. Preis 200 Mk. Näheres

Neumarktstr. 2 b 1.

Freundliche helle Wohnung, Stube, Kammer,

Küche mit Zubehör, an kleine Familie per

1. Juli zu vermieten. Preis 108 Mk. Zu

erfragen **Sieberts 15, part.**

Gölterstraße 21b ist die Portiere

Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche,

Nachm., Preis 210 Mk., sofort zu vermieten

und am 1. Juli zu beziehen. Näheres

Neumarktstr. 2 b.

Karlstraße 6,

1 Treppe hoch, zu vermieten und 1. Oktober

zu beziehen. Versteigerung von 1100 Mk.

Karlstr. 10 ist die herrschaftliche 1. Etage,

bestehend aus 6 Zimmern, Badzimmer, Küche

und Zubehör, zu vermieten und sofort zu be-

ziehen. Näb. im Laden an der **Stadtstraße 2.**

Freundliche Stube nebst Zubehör von

älteren anständigen Mädchen zum 1. Juli

geücht. Parteien mit Verdinggabe unter

1 105 an die **Erped. d. Bl.** erbeten.

Einzeln Dame

sucht zum 1. Juli oder 1. Okt. kleine herrsch.

Wohnung von 4 bis 5 heizbaren Räumen.

Angebote unter **C S** an die **Erped. d. Bl.** er-

beten. Näb. im Laden an der **Stadtstraße 2.**

Stube

für alleinlebenden Herrn zu ver-

mieten. **Dammstraße 14**

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer

zu vermieten **Gölterstraße 16.**

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer

zu vermieten **Gölterstraße 22 b 11.**

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

zu vermieten **nr. Ritterstraße 4 1.**

Möbliertes Zimmer mit Kabinett

sofort zu vermieten **Gottwardstr. 29.**

Besser. möbl. Wohnzimmer

nebst Schließkabinett sofort zu vermieten

Weißenfelserstraße 18, part. 1.

Freundl. Schlafstelle

offen **Seilstr. 17 1.**

Freundliche Schlafstelle

offen **Annenstr. 7.**

Hausverkauf. Haus **Gölterstraße 16**

mit Garten, zu jedem Gewerbe passend, ist zu ver-

kaufen. Näheres

Halle Zwickstr. 34, I. links.

Geschäftshaus

mit großem Laden, beste Lage der Stadt, für

jedes Geschäft geeignet, bei 5—6000 Mk. An-

zahlung zu verkaufen. Näheres folgendes dur.

W. Hirschfeld, Gölterstraße 11a.

Hausverkauf.

Das zur Dammstraße gehörige Wohnhaus

nebst Garten und Stallgebäude bedinglich

ist zu verkaufen. Meldeintention wollen sich mit

mir in Verbindung setzen.

L. Heberer, Rindenerstr.

5—6000 Mark

als 2 Hypothek bei 5 Prozent Verzinsung zu

bedienen gerücht. Näheres durch

G. Winkler, Gölterstraße 8.

Wegzuges halber ist sofort ein

Garten

zu verpachten. Zu erfragen

Waldhofstraße 16, 1. Etage.

Spreu

hat abzugeben **Breitestraße 13.**

Gute Speisekartoffeln

verkauft in 1/2 und 1/4 Hk.

Gottwardstr. 28

und **Waldhofstr. 10.**

Landwirtschaftliche

und

Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 31. März 1906.

Das Mistbeet und seine rationelle Verwertung.

Von C. Steberz, Koblischeld.

(Nachdruck verboten.)

Es ist eine beklagenswerte Tatsache, daß in unsern gewöhnlichen Haus- und Küchengärten das Mistbeet im Allgemeinen viel zu wenig zur Geltung kommt. Warum dem so ist, dürfte nicht schwer zu finden sein. Ein großer Teil von Gartenbesitzern stellt sich eben die sachgemäße Anlage und Behandlung des Mistbeetes mit weit größeren Schwierigkeiten verbunden vor, als deren in Wirklichkeit vorhanden sind und tritt darum dem Gedanken der Einrichtung einer solchen, immerhin den Geldbeutel etwas in Anspruch nehmenden Anlage, über deren rationelle Ausnutzung er zudem nur unzureichend unterrichtet ist, gar nicht näher. Daß diese Voraussetzung eine unberechtigte und irrtümliche ist, daß vielmehr jeder imstande sein dürfte, in seinem Garten ein recht gutes Mistbeet anzulegen, welches ihm bei Aufwendung von einiger Intelligenz und Sorgfalt in der Behandlung recht zufriedenstellende Resultate gibt und so die Anlagekosten reichlich deckt, mögen nachstehende Ausführungen ergeben. In einer Mistbeetanlage gehört an erster Stelle eine Anbahnung gärungsfähiger Stoffe, die meist überdeckt mit einer Lage fruchtbarer Erde zur Aufnahme der Wurzeln der einzubringenden Pflanzen, durch den stattfindenden Gärungsprozeß während einer gewissen Zeit eine höhere Temperatur erzeugen können, als ihre Umgebung sie hat und dadurch auf das Wachstum und die gesunde Entwicklung der dem Mistbeete anvertrauten Gewächse den günstigsten Einfluß gewinnen, besonders da in der Anbahnung der auf Kisten ruhenden Blästenfenster und der sogenannten „Anschläge“, auf die wir später noch zurückkommen werden, in der Regel ein hinreichender Schutz gegen die von außen drohende Kälte gegeben ist. Unter den Stoffen, die zur Erwärmung des Mistbeetes in Betracht kommen, nehmen Pferdegülter und Laub entschieden die erste Stelle ein; daneben wird Riegen und Schafmist, sowie Eigenlohe und Wollhaub mit Vorteil angewandt. Schweine- und Kuhdung dagegen, die als sogenannte kalte Dünger sehr langsam verfaulen und infolgedessen

keine nennenswerte Wärme entwickeln, sind zur Einrichtung von Mistbeeten völlig unbrauchbar. Von allen genannten Stoffen geht der Pferdegülter, namentlich wenn er frisch, reich an Auswurfstoffen und wenig trocken ist, am raschesten in Gärung über und erwärmt sich dadurch auch am schnellsten und intensivsten. Aus diesem Grunde hat er aber auch seine Wärme in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder abgegeben. Das Laub hingegen (empfehlenswert ist besonders solches von Eichen, Buchen, Platanen, Kastanien) gärt weniger schnell und gibt darum eine gleichmäßigere und anhaltendere, wenn auch weniger hohe Wärme. Durch eine recht innige Vermischung von Pferdegülter und Laub gewinnt man eine vorzügliche, ebenso milde wie langandauernde Wärmequelle für Mistbeete. Welcher Art aber auch die untergepackten Stoffe der Mistbeete sein mögen, alle zeigen sie hinsichtlich ihrer Temperaturbewegungen eine merkwürdige Ähnlichkeit, die sich mit Hilfe eines in die Mitte der Masse eingesenkten Thermometers leicht beobachten läßt. Zuerst hält dieses seinen Stand; dann aber steigt die Temperatur der Packmasse schnell bis zu ihrem höchsten Grade. Dieses Temperatur-Maximum ist von verschiedener Dauer; schließlich geht es auf die Normaltemperatur des Mistbeetes zurück. Diese erhält sich mit nur wenig Ausnahmen um so länger, je weniger hochgradig sie ist. Nach den Jahreszeiten, der verschiedenen Stärke der Dungschicht und verschieden hohen Schichtung der Düngermenge im Mistbeetkasten an sich (tiefe oder hohe Lage) gehen Maximal- und Normaltemperatur der Mistbeete mehr oder weniger stark auseinander. Im Frühjahr angelegte Mistbeete mit einer 65 Zentimeter dicken Packung aus Pferdegülter weisen in der Regel inmitten der Düngemasse eine Maximaltemperatur von 75 Grad C. auf, während ihre Normaltemperatur 25 bis 30 Grad C. beträgt und 35 bis 45 Tage anhält. Wird dagegen zur selben Zeit ein Kasten mit Laub gepackt, so erreicht dieses Frühbeet durchschnittlich eine Höchstwärme von 45 Grad C. bei einer Normalwärme von 14 bis 16 Grad C., welche letztere jedoch 50 bis 70 Tage anzuhalten vermag. Ausnahmslos müssen die Mistbeete so angelegt werden, daß sie „mit dem Gesichte“ der Sonne zugewandt, d. h. nach Süden ge-

neigt, liegen und zwar nach Möglichkeit außerhalb des Bereichs der kalten Winde (von N. und W.). Nur Stellen mit ebenem, möglichst horizontalem und von Natur durchaus trockenem Boden sind zur Anlage von Mistbeeten geeignet. Gehe an die eigentliche Einrichtung des Mistbeetes gegangen werden kann, sind einige vorbereitende Arbeiten vorzunehmen. Zunächst gräbt man die für das Mistbeet auszuweisende Stelle ab. Alsdann werden für die von Mitte Januar ab bis halben März anzulegenden Kisten Gruben ausgehoben, in die die Kisten darauf eingestellt werden. Hinsichtlich der Tiefe seien die Gruben so gehalten, daß die noch im Januar anzulegenden Kisten mit der Vorderseite kaum aus dem Boden hervortreten; die später einzurichtenden dagegen mehr und mehr über dem Boden sich erheben müssen. Die Länge sowie auch die Breite der Gruben gehe aus noch nachher zu erörternden Zweckmäßigkeitsgründen je 50 Zentimeter über die wirkliche Länge und Breite der Kisten hinaus (Anschlag). Der Boden der Gruben muß sorgfältig geebnet werden. Um einem Entweichen der Wärme nach unten vorzubeugen, ist es angebracht, bevor zum Packen des Kastens mit Dünger geschritten wird, auf dem Boden der Grube eine Lage Laub, trockenen Düngers, Torfmull, Sägespäne u. dergl. auszubreiten. Auf diese Unterlage wird nun der zu packende Dünger oder die etwaige Mischung Gabel für Gabel, nicht aber in größeren zusammenhängenden Stücken oder Klumpen, aufgetragen. Ist der Kasten auf diese Weise bis an den Rand gleichmäßig locker gefüllt, so muß die Düngemasse nunmehr gehörig festgetreten werden. Hierbei schreite man, um eine möglichst große Gleichmäßigkeit herbeizuführen, Fuß um Fuß weiter und nehme bei etwa hervortretenden Erhöhungen oder senken Stellen etwas Dünger weg. Nach etwa 10 bis 12maligem Abtreten der Kisten hat die erste Düngerschicht in der Regel ihre richtige Lage erhalten. Sie muß nun zur Erlangung des nötigen Feuchtigkeitsgehaltes je nach Bedürfnis mehr oder weniger überbraut werden. Es soll dadurch eine gleichmäßige und anhaltende Gärung herbeigeführt und vermieden werden, daß der der Mitte befindliche Dünger verrottet

wodurch leicht eine Gefährdung der Kulturen herbeigeführt werden könnte. Ein solches Anbräuen oder Anfeuchten ist selbstverständlich nicht als ein Ueberdünngen und Erfäulen aufzufassen. Zu stark angefeuchteter Düng fault nämlich, ohne merkliche Wärme abzugeben. Der richtige Feuchtigkeitsgehalt darf als vorhanden angenommen werden, wenn der in der Hand gepresste Düng die Form annimmt, die man ihm gibt, ohne daß dabei Wasser von ihm ansickert. Auf die erste Düngerlage folgt in derselben Weise die zweite, dritte usw. bis der Kasten bis zur Höhe seiner Vorderseite gefüllt ist. Die oberste Lage Dünger muß natürlich vollkommen flach sein. Gleichzeitig mit der Packung des Kastens geht, und zwar in derselben Weise, die Herstellung seines Umfchlages vor sich. Wie bereits weiter oben bei Erwähnung der zur Aufnahme der Kasten bestimmten Gruben gesagt wurde, sollen diese letzteren in einer solchen Länge und Breite ausgehoben werden, daß rund um den Kasten 25 Zentimeter freier Raum bleibt. Dieser nun dient zur Anbringung des Umfchlages, einer der Kasten von allen Seiten in und über dem Boden ummachenden und erwärmenden Umhüllung. Erst wird sie nur bis zur Bodenhöhe angelegt; ist aber der Kasten vollständig fertig gepackt, und liegen schon die Fenster an, so wird der Umfschlag auch über dem Boden fertiggestellt, wo er indes, um seine Wirksamkeit zu erhöhen, zweckmäßig eine Breite von 50 Zentimeter erhält. Meist überflüssig wird der Umfschlag dagegen bei den spät angelegten Mistbeeten (Mat). Die äußere Luft hat alsdann in der Regel schon einen so hohen Wärmegrad, daß eine schädigende Abkühlung des Mistbeetes durch sie ernstlich nicht mehr zu erwarten ist. Zu erwähnen bleibt noch, daß, nachdem die Mistbeete fertig gepackt und die Umfchlage bis zur Bodenhöhe angelegt sind, erstere die Fenster aufgelegt erhalten. Die Fenster werden mit Strohmatte u. dergl. überdeckt, die natürlich bei Sonnenschein aus leicht begreiflichen Gründen weggenommen werden müssen. Auch veräume man bei eingetretener Erwärmung des Mistbeetes nicht, durch zeitweiliges Öffnen die in dem Kasten zur Entwicklung gekommenen Dämpfe abziehen zu lassen. Hat der Kasten etwa eine Woche so gestanden, so ist er allmählich auf seine Normaltemperatur gesunken und kann zur sofortigen Benützung fertig gemacht werden. Infolge der stattgehabten starken ersten Erwärmung ist zur Mitte hin der Dünger bedeutend gesunken, während an den Seiten die Bretter des Kastens ein Sinken verhindert haben. Hier muß darum durch Festsetzen und Stampfen ordentlich nachgeholfen werden. Es wird nunmehr noch eine 10 bis 10 Zentimeter starke Schicht Mistbeete, oder wenn solche nicht vorhanden ist, Kompost, oder auch mit Torfhumus vermischter Muttererde aufgetragen, von der die Wurzeln der Pflanzen leicht ergreifen können, und die Anlage des Mistbeetes fertig ausgehen werden. Man unterläßt es jedoch nicht, die Erde vorher fein zu sichten und von den hierbei ausgeschiedenen

größeren Bestandteilen zur besseren Durchlüftung der Erdschicht einen Teil direkt über dem Dünger auszubreiten; dann erst folge die feine Erde bis zu der gewünschten Höhe.

Wir unterscheiden in Praxis zwischen warmen, lauwarmen und kalten Mistbeeten.

Die warmen Mistbeete mit einer Normaltemperatur von 20 bis 30 Grad C. werden von Dezember bis März für die verschiedensten Ansaaten, besonders auch der ersten Melonen eingerichtet. Die Dide der Mistpackung muß bei ihnen im richtigen Verhältnis zu dem Wärmegrade stehen, den die zu ziehenden Pflanzen beanspruchen. Sie bewegt sich zwischen 40 und 70 Zentimeter. Zur Packung der warmen Kasten ist ausschließlich frischer Pferdedung, so wie er den Stall verläßt, verwendbar; meist jedoch vermischt man ihn zu einem Drittel mit Laub, um seine Wirkung etwas zu mäßigen und dadurch um so nachhaltiger zu gestalten. Auch zum Einstellen von Topfpflanzen mit den Töpfen eignen sich die warmen Mistbeete außerordentlich. In diesem Falle wird allerdings eine kleine Aenderung an dem Mistbeet nötig. Statt der Lage Düngererde breitet man hier eine Schicht Gerberlob- oder Sägespäne zum Einstellen der Töpfe über die Packung aus. Für größere Topfpflanzen oder schnellwachsende Arten muß ferner der Abstand der Fenster von der Oberfläche des Beetes größer genommen werden (etwa 50 Zentimeter hoch).

Die lauwarmen Mistbeete, deren normale Temperatur im allgemeinen 12 bis 18 Grad C. beträgt, werden Januar-Februar-März angelegt. Sie eignen sich besonders zur Heranzucht der zweiten Melonen, zu Früchtelkulturen aller Art und zur Gewinnung der nötigen Pflanzen für das Dreiland. Ansaaten in Schalen, die frühzeitig gemacht wurden, nimmt das lauwarme Mistbeet entweder mit den Schalen auf, oder aber die kleinen Sämlinge, wie solche von Gloxinien, Begonien, Tybaca usw. werden direkt in dasselbe verpflanzt. Auch einer großen Anzahl von Knollengewächsen, darunter Cannas, Caladien, Fuchsien, Pelargonien, die mit dem vollen Erwachen der Natur im Frühling schon weit ausgeholt haben sollen, kommt das lauwarme Mistbeet sehr zu statten. Zum Einbringen von Pflanzen, die in Töpfen stehen, eignet es sich auch in ganz vorzüglicher Weise, vorausgesetzt, daß es, wie bereits oben erwähnt, darauf besonders eingerichtet werden konnte. Alle möglichen Gattungen können hier untergebracht werden, sowohl die schon recht viel Platz benötigenden Mispel, Cannas, Caladien usw., als auch die mit bescheideneren Raumverhältnissen auskommenden Heliotrop, Pelargonien, Fuchsien usw. Sogar noch zur Sommerzeit läßt sich das lauwarme Mistbeet recht vielseitig ausnutzen. In ihm säen wir Stiefmütterchen, Cinerarien, Bergastreinweihnacht, Alpenveilchen werden darin geätet und verpflanzt. Eine Menge von Stecklingen (Mojen, Geis u. dgl.) geht aus dem lauwarmen Mistbeet vorzüglich entwickelt hervor. Die Ausnutzung des

lauwarmen Mistbeetes ist, wie man sieht, eine denkbar vielseitige. Nicht wenig trägt dazu unsere erste und bedeutendste Wärmequelle, die alles belebende Sonne, bei. Von den warmen Mistbeeten unterscheiden sich die lauwarmen zunächst durch ihre weniger starke Düngpackung; dann aber auch in der feineren der Pferdedung stark zur Hälfte mit Laub untermischt.

Die kalten Mistbeete, die in der Regel eine Temperatur von 12 bis 15 Grad C. aufweisen, richtet man Ende März oder in den ersten Tagen des April ein, wenn Fröste nur noch ausnahmsweise zu erwarten sind. Von besonderem Vorteile sind sie gegenüber kalten Ansaaten wie Zierpappel, Korbkiefer, Pyrethrum usw. Vorzüglich eignen sie sich auch zum Verstopfen von Pflanzen, die gegen Frost besonders empfindlich sind, wie Tomaten, Gurken u. dergl. Eine große Zahl von Gemüsen werden in ihrer Kultur durch das kalte Mistbeet bedeutend unterstützt, sei es durch Beschleunigung des Wachstums im Frühjahr, oder durch Verzögerung der Ernte im Herbst, bzw. deren Schutz gegen auftretenden Frost. Vielfach haben die kalten Mistbeete weder Rahmen noch Fenster. Mitunter begegnet man bei ihnen den sogenannten Papierfenstern, die sich mittels über starke Lattenrahmen gespannten Fensterpapiers, welches nachher gestrichelt wird, leicht herstellen lassen. Im allgemeinen beschränkt man sich jedoch darauf, wenn es nötig erscheint, namentlich bei zu erwartenden kalten Nächten, die kalten Mistbeete mit Strohmatte zu deden, die darauf gleich wieder weggenommen werden. Bei der Anlage der kalten Mistbeete kann man sich Düngers bedienen, der schon zur Einrichtung warmer oder lauwarmen Mistbeete gedient hat; jedoch muß derselbe mit einer geringeren Menge frischen Pferdedüngers durchsetzt sein.

Die Kasten zu den Mistbeeten sind zu mäßigen Preisen im Handel zu erhalten. Oekonomischer verfährt man jedoch, wenn man sich deren selbst anfertigt. Recht geeignet sind dazu 2 bis 3 Zentimeter dicke und 30 bis 50 Zentimeter breite Tannenbretter, die man je nach der Länge der Kasten auf 1,33-2,66-3,99-5,32 Meter Länge schneidet. Als Breite der Kasten nehme man immer 1,33 Meter; es ist dies genau die Länge der aufzulegenden Fenster, die selbst anzufertigen, in den seltensten Fällen angängig sein dürfte. Zu den Fenstern der Kasten, die diesen erst einen festen Halt geben sollen, verwende man vierkantige 10 Zentimeter starke, mindestens meterlange Eichenbölzer.

Nun noch einige Schlussbemerkungen: Mit zunehmender Außentemperatur kühle man die Mistbeete mehr und mehr; es ist dies zur gesunden Entwicklung des Pflanzenlebens in Mistbeeten unbedingt erforderlich. Sehr gute Dienste leisten uns dabei die sogenannten Pfahlbölzer, deren sägezahniger Rand ein Stützen der geöffneten Mistbeefenster in jeder gewünschten Weise ermöglicht. Ansaaten müssen mit besonderer Vorsicht geschützt werden. Man ist dann und eufenne an warmen Tagen das auftretende Unkraut, sobald es von den



gung von 5% bewilligt. = M. 7,50 auf Reivit.
M. 4,50 auf Carnalit, Kieselit pro 200 St.
2 1/2 pCt. Torfmullbeimischung 5 Pf. v. Gr. höher
Kalkungsalze, gemahlen:

Mn. 20 pCt. rein. Kali M. 3,10	p. 100 kg. exkl. Satz
" 30 " " " 4,75	à 45 Pfg. o. Berechnung
" 40 " " " 6,40	einwigen Nebgehaltes

Die Preise verstehen sich frei ab Werk, mit
der Maßgabe, daß bei Eisenbahnverfracht in Wagen-
ladungsfahrt für sämtliche deutsche Stationen, die mit
den Abfahrlationen in direkter Frachtrechnung stehen,
feste Frachtschläge hinzukommen, einerlei von welchem
Orte geliefert wird, woraus sich Frankopreise
ergeben.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere
Verfrachtbedingungen.

Thomasposphatmehl für das 1. Halb-
jahr 1906:

1. Gesamtphosphorsäure	Frachtkosten
zu 19 1/2 Pf.	Note Erde
2. citratlös. Phosphor,	bezw.
zu 22 1/2 Pf.	Dübelnbofen.

per 100 kg. Phosphorsäure und 100 kg. brutto inkl. Satz
höchsten Abattafären.

Kostenfreie Musterung.

Silicalpeter, prompt M. 10,55, März-
1906 M. 10,75 pro Centner. Tara 1 kg. pro Satz,
frei Eilbahn Hamburg.

In Verbindung mit Stachfurt:

Superphosphat 47-19 pCt. 34 Pf. per
pCt. lösl. Phosphorsäure und 100 kg. brutto inkl. Satz.

Ammoniak-Superphosphat 9+9 pCt.
M. 8,30 pro Brutto-Centner inkl. Satz.

Silicalpeter M. 11,10 p. Brutto-Centner.
Bei Ladungsbezüge billiger.

Futtermittel.

Hamburg. Originalbericht von Gille
und Glemann.

Reisfuttermittel.
Heutige Notierungen:

Der Verkehr an unserm Markte war gegen die
Vormache wenig vermindert. Während Cocosstuden sowie
Kampfe und Viehröte etwas dringender angeboten
werden, sind andere Artikel, speziell Baumwollsaatmehl
und Leinfäden, entschieden etwas fester und herrschen
hierfür regere Kauflust.

Bezeichnung des Futtermittels.	Quant. prozent.	Preis von bis
Sogen. weiße Russische-Erdmehl.	47	8 15,90 16,50
" w. Russische-Erdmehlchemm.	47	8 16,13 16,40
" haarf. Marjetter-Erdmehl.	47	7 15,00 15,20
Deutsches Erdmehlchemm.	46	7 15,10 15,40
Carl. n. dopp. gel. Baumwollsaatm.	49	9 15,20 15,50
Dopp. gel. Texas-Baumwollsaatm.	49	8 14,70 15,00
Amerik. Baumwollsaatmehl.	46	8 14,00 14,30
" Baumwollsaatfäden.	46	8 14,00 14,30
Reisfuttermehl, Orig. Viebig	80	10 22,50 24,00
Deutsche Palmkernfäden	17	7 13,00 13,40
Deutsches Palmkernschrot	18	2 12,49 12,70
Judischer Cocosbruch	19	13 14,60 15,00
Cocosstuden	19	9 13,20 14,80
Sesamstuden	38	11 13,50 14,70
Kapstuden	31	9 12,10 13,80
Deutsche Leinfäden	29	8 15,10 16,50
Hamburger Reisfuttermehl	12	12 10,30 11,00
Sogen. h. amerik. Maisfäden	24	10 13,40 13,50
Betrodnete Viertreber	23	8 9,80 10,30
" Getreideklumpen	30	10 12,60 12,40
Malzkeime	25	3 9,50 10,00
Probsh. gesunde Weizenkeime	17	4 10,00 10,30

Die Preise gelten für Locoware per 1000 kg ab
hier bezw. ab Hamburg a. E. in Waggonladungen.

Hamburg. Bericht über den Del-
tmarkt von A. Schenck & Co.
Das Geschäft liegt ruhig. Für später ist allerdings
ein gewisses Interesse vorhanden, aber bei den heute
verhältnismäßig noch immer hohen Forderungen ist die
Neigung, schon jetzt Abschlässe zu machen, nur gering.
Erdnussfäden und Mehl. Das Angebot
ist gering, namentlich von den feinen Sorten kommt
wenig an den Markt. Trodren sind die Preise etwas
zurückgegangen.

Preis: 150-168 Mk. für 1000 kg ab Hamburg
nach Güte und Gehalt.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Peter, Berlin O.

Baumwollsaatmehl. Auch hierfür ist man
etwas niedriger gestimmt, wenigstens nur wenig an-
geboten wird und sich auch die Zufuhren in mäßigen
Grenzen bewegen.

Preis: 145-160 Mk. für 1000 kg ab Hamburg
je nach Güte und Gehalt.

Kostfäden. Der Markt liegt fester, und
man hat hier und da die Forderungen etwas erhöht.

Preis: 135-148 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.
Kalkfäden bleiben anhaltend knapp, und die
Forderungen dementsprechend hoch.

Preis: 136-139 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.
Leinsaatfäden. Es kommt wenig Ware an
den Markt, und die hohen Preise können sich be-
haupten.

Preis: 158-165 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.
Reisfuttermehl. Der Markt liegt un-
verändert.

Preis: 106-112 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Saatmarkt-Bericht.

Original-Sämereien-Bericht von A. Mey & Co.
Berlin W. 57, Wilhelmsstraße 57.

Im Saatengeschäft sind Veränderungen gegen die
Vorwoche nicht zu berichten. Wenn die Umsätze in-
folge der teilweise wärmeren Witterung in der
Verdichtungs- und Reifezeit, als in der Vor-
woche und Aufträge der vorgeschrittenen Zeit wegen
zahlreicher eingingen, so sind die Käufer mit erprobten
Saaten noch so reichlich gefüllt und Angebot genügend,
daß Preissteigerungen für die nächste Zeit kaum zu
befürchten sind. Eine Ausnahme hiervon machen nur
Wundflee, Bockharakter und Luzerne, welche da jedes
Angebot besserer Saat fehlt, höhere Preise durchsetzen
werden, wenn die nur noch knappen Lagerbestände ge-
räumt sein werden, was bei der großen Nachfrage nicht
mehr lange dauern kann.

Stark begehrt bleiben Runkeln, Möhren und Kohlr-
rüben und alle Grünfuttermitteln, Serrabella, Pha-
cella, Mais und Futterhirse, sowie von Saatgetreide,
speziell Hafer und Roggen.

Kataloge, sowie bemerzte Offerten aller land-
wirtschaftlichen Saaten unter Angabe der Reinheits-
und Keimkrafts-Prozente stehen auf Wunsch prompt
und kostenfrei zu Diensten; wir bitten recht dringend,
ehe die Herren Kundente ihre Bedarf einkenden, solche
vorher zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Seide-
freiheit und prozentualer Angabe der Reinheit und
Keimfähigkeit, bei Notflee Freisein von amerikanischen,
italienischen und südfrenzösichen Saaten, ab unserem
Lager:

Notflee, inländische seidefreie Saaten 51-64.
Wundflee, seidefrei 72-82, Weichflee, seidefrei 46
bis 66, Schwed. Kle, seidefrei, 60-68, Wundflee,
seidefrei 47-57, Gelbflee seidefrei 19-24, Original
Brod-Luzerne, seidefrei 57-61, Piemont-Luzerne,
seidefrei 55-59, Nordfranzösische Luzerne, seidefrei
55-59, Ungarische Luzerne, seidefrei 56 bis 60,
Sandluzerne, seidefrei 59-62, Schotenflee 90-105,
Bockharakter, echt 40-43, Eparsette 16-19, Ju-

carnatlee 35-38, Serrabella 10-12, un-
gärlches Raigras 15-17, italienisches Raigras 17
bis 20, franz. Raigras 52-58, Timothee 18 bis 26,
Knaulgras 48-64, Kammgras 68-93, Contigras
15-23, Wiesenfchwingel 95-39, Wiesenfchw-
gras 46-51, Gem. Wispengras 96-100, Wiesenfchw-
schwarz 68-78, Fioringras 24-42, Schaffschwingel
16-19, Rogrglanzgras, echte Soavelmilt 105-110,
Sandwidien 21-25, Delretting 29-32, Saatensf 16
bis 19, Johannisroggen 9-11, Lupinen gelbe 6,50
bis 7, blaue Lupinen 6,50-7, Peluschken 10,50-11,50
kleine gelbe Erbsen 10-11, kleine grüne Erbsen 11
bis 12, Viktoria-Erbsen 13-14, Widen 9,50-10,
Kieselnbörge 9-12, Ackerbörge 11-13, Kiefern
75 pCt. 190, Fichten 80 pCt. 88, Lärchen 45 pCt. 106,
Futterrunkeln echte Ederndorfer, garantiert erster
Nachbau von Original 26, echte runde Oberndorfer 26,
Mammut „Long-Red“, engl. Original-Saat 31, große
lange rote Mammut 26, Golden-Tantard 29, Lanter
(Mairtrübe) 32, Futtermöhren: Verbesserter gelber
grünköpfiger Kiefern 88, verbesserte süß-gelbe grün-
köpfige Kiefern 70, Alles per 50 kg. Kartoffeln,
Raisferone, Originalsaat per 50 kg. 5,50, per 5000
kg. 450.

Bericht über landwirtschaftliche Sämereien von
V. v. Fiebig, Berlin C.

Das Geschäft blieb auch in der verfloffenen Woche
recht lebhaft, obgleich die Witterung wieder winterlicher
geworden ist. In der Preislage sind Veränderungen
kaum eingetreten, nur Wundflee und Schotenflee
mussten bei stark geläuteten Lägern höher bezahlt
werden. Die Aufträge auf Gräser gingen reichlicher
ein und einige Artikel, wie Knaulgras und Wiesen-
fuchschwanz dürften bald knapp werden. In Lupinen
und Serrabella waren die Umsätze nicht sehr umfang-
reich, da die Händler ihren ersten Bedarf schon früh-
zeitig eingedeckt hatten und zumeist mit weiteren
Einkäufen warten, bis der Absatz sich lebhafter ent-
wickeln wird. Preise haben eine Veränderung
nicht erfahren.

Ich notiere heute: Notflee, schles., österreichischen und
russischen 55-64, Weichflee 46-65, Wundflee 54
bis 65, Gelbflee 20-24, Schwedenflee 62-72, Ju-
carnatlee 35-38, Provenzer Luzerne 58-63, franz.
51-59, Sandluzerne 62-65, Bockharakter 42-46,
gehörnten Schotenflee (Lotus corn.) 115-130, Sumpfs-
chotenflee (Lotus ulig.) 95-105, alles garantiert seide-
frei; Eparsette, pinnelfreie 15-18, engl. Raigras
14-17, ital. 16-21, franz. 50-56, amerikan. Timothee
20-22, deutsch. 24-28, Knaulgras 50-65, Schaf-
schwingel 14-20, extra geringigt 22-30, Soavelmilt, echt
100-110, Contigras 12-22, entbilft 28-32, Wiesen-
schwingel 33-38, Fioringras 26-42, Wiesenfchw-
schwarz 78-88, Wiesenfchwengras 46-50, Kamm-
gras 75-95, Buchweizen, Silbergras 9 1/2-10 1/2,
brauner 9-10, gelber Senf zur Saat 17-20, Kiefern-
börge 9-12, Ackerbörge 11-13, Futterhirse 12-14,
Delretting 34-36, Serrabella 8 1/2-10 1/2, Widen
9-10 1/2, Peluschken 10 1/2-11, kleine gelbe Saatenfäden
10 1/2-11, echten virginischen Pferdegras-Saatmais
9-10, Alles per 50 kg. bahrfrei per Berlin. Lupinen,
gelbe, blaue und weiße zum Tagespreise.

Antlicher Berliner Marktbericht.

Gemüse.

Inländisches.

Kartoffeln, p. 50 kg	2,00-2,20	Steinpilze p. 50 kg	--
rote Daberliche	--	Schwammstiel	14-16
Rosen	--	Rosenkohl	20-35
maga, bon.	2,10-2,35	Rüben, weiße	12-16
runde, weiße	1,80-2,00	do. Teltower	16-18
Porree, p. Schoß	0,75-1	Kürbis	--
Meerrettich	9-16	Grünkohl	12-15
Petersilienw. p. Schoß	1,40-1,60	Champignons	100-125
Schnittlauch, 12 Töpfe	2,50-3	Weichflee	3,75-4,00
Spinat p. 50 kg	18-20	Wirkflee p. Schoß	--
Kartoffeln, p. 100 St.	10-15	Waidweiser	4,50-5,50
Sellerie, hiesige p. Schoß	3-5	Kohlfohl	--
" pommersche	4-5,00	Blumenkohl, Gef., p. Kopf	--
Zwiebeln, p. 50 kg	3,50-4,00	Tomaten, Hamb.	--
do. große	4,50-5,00	Estrol, p. Schoß	8-10
Bohrerüben,	1,80-2	Kohltrüben, p. Schoß	2,50-4,50
Petersilie, grün, p. Schoß	2-2,50	Endivien	14-16
Radieschen, hies.	--	Alhabarber, Gam., p. Bo.	0,06-0,10
p. Schoßbund	--	Keltig, bayr., p. Schoß	2,40-4,80
Salat, hiesiger p. Sch.	--	Radieschen, Dresd.	2,75-3
Kohltrabi, p. Schoß	--	Morcheln, p. 1/2 kg	0,75-0,80

Fische.

Hecht	71-86
do. groß	--
do. mittl.	--
Zander	142-199
do. klein	--
Mand	70
Schleie	--
do. mittel IIa	--
Kale, mittel	122-136
Karasschen	--
Robbow	--
Plöhen	55-66
do. groß	--
Bunte Fische	42-51
Karpfen 10-30er	53-61
do. franz. 100er	--
do. do. 65er	--
do. Galiz. 40er	--
Bars	61-67
Hele	48-65
Wels	--

Gedruckt und herausgegeben von John Schwerins Verlag, Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarkt 4.

